

1/2022

Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

gold

Next Generation

**Olympische Spiele in
Paris und L.A. im Blick**

Sarah Voss

**Die großen Ziele
der Vorturnerin**

Silvia Neid

**„Die Nationalelf
war mein Baby“**



Niklas Kaul, Zehnkampf-Weltmeister von 2019, will bei den European Championships in München eine Medaille gewinnen

 Deutsche
Sporthilfe

EQE

THIS IS FOR ALL SENSES.

Mit Spannung erwartet: der neue EQE. Wählen Sie aus vorkonfigurierten Ausstattungspaketen und bringen Sie Ihren Traum vom elektrischen Fahren noch schneller auf die Straße.

Mehr erfahren unter mercedes-benz.de/eqe



JETZT IM ONLINE STORE

mercedes-benz.de/onlinestore

Liebe Leser:innen,

Europameisterschaften in neun Sportarten mit knapp 5.000 Athlet:innen in einer Stadt – für viele deutsche Sommersportler:innen sind die European Championships in München das Jahreshighlight. Selbst wenn in den meisten dort vertretenen Sportarten 2022 auch Weltmeisterschaften anstanden oder noch anstehen. Niklas Kaul, Zehnkampf-Weltmeister von 2019 und Cover-Star dieser Ausgabe, bringt es im Sporthilfe-Interview auf den Punkt: „Objektiv ist natürlich eine WM mehr wert, eine EM im eigenen Land ist für mich persönlich aber wertvoller. Mein Ziel ist es, in München in einer körperlichen Verfassung zu sein, die so gut ist wie noch nie zuvor.“ Das ganze Interview gibt es auf www.sporthilfe.de.

Knapp zwei Jahre vor den Olympischen Spielen von Paris ist das Multi-Sport-Event auch eine Standortbestimmung. Nach Tokio 2021 beendeten einige Medaillengarant:innen ihre Karriere, die Bühne gehört damit künftig auch einer neuen Generation. Niklas Kaul ist zwar kein Newcomer mehr, sieht sich aber selbst als Teil der „Next Generation“. Einige potenzielle Stars von morgen stellen wir in diesem Heft vor (ab S. 14). Sie wollen in Paris und vier Jahre später bei den Spielen in Los Angeles für Furore und für deutsche Glücksmomente sorgen.

Vor 50 Jahren, bei den Olympischen Spielen 1972, gab es von diesen Momenten einige, auch wenn es sechs Tage dauerte, ehe Heide Rosendahl, heute Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports“, den Gold-Bann brach (S. 58). Die „Heimspiele“ von München waren 1967 der Anlass für die Gründung der Stiftung Deutsche Sporthilfe. Um auch in Zukunft emotionale, erfolgreiche Sportmomente mit Deutschlands besten Athlet:innen erleben zu können, braucht nun der Nachwuchs Unterstützung. Daher gehen die Spendenerlöse der Sporthilfe-Aktion #SpendeZukunft zum 55. Jubiläum der Stiftung in diesem Frühsommer auch explizit in die Förderung unserer größten Talente. Für neue Gänsehautmomente, bei Sommer- wie bei Winterspielen.

Viel Spaß beim Lesen!

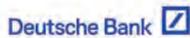


Cover-Star **Niklas Kaul** steht mit an der Spitze der deutschen Hoffnungsträger:innen für die kommenden Olympischen Spiele. Die Sporthilfe traf ihn im Juni beim Training in Mainz zum Interview und Videodreh. Vorbei schaute auch Niklas' Schwester Emma (Jahrgang 2006), die Ende Juli über 100 Meter Hürden beim European Youth Olympic Festival in der Slowakei startete – und ihrem Bruder ansonsten im Mehrkampf nacheifert. Trainiert werden beide von ihren Eltern Stefanie und Michael.

Nationale Förderer



Mercedes-Benz



Premium-Partner



Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

WARM UP _____ 3

XXL _____ 6

ZAHLEN & FAKTEN _____ 13

THEMA
Next Generation: Auf dem Weg zu neuen Erfolgen _____ 14

360 GRAD
Sarah Voss: Turnerin mit Haltung _____ 20

FOTOSTRECKE
Ball des Sports in Wiesbaden _____ 26

WORTWECHSEL
Fußball-Pionierin Silvia Neid über ihre Pläne _____ 30

MIXED-ZONE _____ 36

EHRUNGEN
Goldene Sportpyramide und
„Hall of Fame des deutschen Sports“ _____ 40

SPORTLER HELFEN SPORTLERN
Projekte von Verbänden und Athlet:innen _____ 44

SPORTHILFE ALUMNI-CLUB
Was macht eigentlich... Thomas Lurz? _____ 46

SCHLAGLICHT
Studierende Spitzensportler:innen _____ 48

HALL OF FAME
Heide Rosendahl: Gesicht von München 1972 _____ 58

POSTEINGANG _____ 60

BESTENLISTE _____ 62

FINALE _____ 66

Impressum

gold Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

Herausgeber:

Stiftung Deutsche Sporthilfe, Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt/Main,
Telefon 069/67803-0, Fax 069/67803-229, presse@sporthilfe.de

Sporthilfe-Redaktion:

Florian Dubbel, Gero Emeling, Simon Horn, Fabian Müller (verantwortlich),
Markus Respondek, Heike Schönharting (verantwortlich)

Organisation und Anzeigenleitung:

Munich Media Services, München
Telefon 089/9453966 1, marcus@munich-media-services.de

Konzeption und Gestaltung:

TREND Werbung Ernst Blumrodt
www.trend-werbung.de

Autor:innen:

Eberhard Gienger

Titelfoto:

Phil Pham / Red Bull Content Pool

Fotos:

picture alliance, Deutsche Bank (S. 48–56), Marcel Kipke (S. 45 rechts),
Jasper Lorenz (S. 19), Deutsche Sporthilfe, Partner und Athlet:innen

Druck:

PRINT MEDIA INNOVATION GmbH, Hamburg

Mit freundlicher Unterstützung durch

pa • picture alliance



Sporthilfe digital:

- ▶ sporthilfe.de
- ▶ hall-of-fame-sport.de
- ▶ facebook.de/deutschesporthilfe
- ▶ instagram.com/sporthilfe

BAUERFEIND SPORTS ACHILLES SUPPORT



GUTSCHEINCODE

bauerfeindsupports2022



Deutsche
Sporthilfe

Service-Partner



BAUERFEIND®

SCHMERZFREI DURCHSTARTEN MIT DER **SPORTS ACHILLES SUPPORT**

Hol Dir Deine Bauerfeind SPORTS Produkte zum exklusiven Sporthilfe-Angebot unter bauerfeind-sports.com/de und erhalte **40%** Rabatt auf das komplette Sortiment!

SPORTS ACHILLES SUPPORT – unterstützt das Sprunggelenk und schützt die Achillessehne aktiv bei jedem Lauf.

BAUERFEIND-SPORTS.COM



KÜHLES NASS

Wohl den Athlet:innen, deren Sportumfeld bei sommerlichen Höchsttemperaturen auf generische Weise mit Wasser zu tun hat, wie die erste Disziplin im Triathlon – eine von neun Sportarten, die im August bei den European Championships in München am Start sind. Für die bayerische Landeshauptstadt ist es die größte Sportveranstaltung seit den Olympischen Sommerspielen 1972 vor 50 Jahren. Knapp 5.000 Athlet:innen werden in insgesamt 176 Wettkämpfen um EM-Medaillen kämpfen – darunter auch Triathletin Laura Lindemann (hier in Tokio), deren Dreikampf mit Schwimmen im Olympiasee beginnt.

Die Bildagentur picture alliance unterstützt die Deutsche Sporthilfe als „Medien-Partner und offizieller Fotopartner“. Damit hat die Sporthilfe Zugriff auf hochwertiges Fotomaterial, um in ihren Medien die Emotionen des Sports sowie die geförderten Athlet:innen perfekt zu transportieren. Darüber hinaus begleiten die Fotograf:innen der dpa-Tochter Events der Sporthilfe und setzen sie professionell in Szene. ◀

Ihr Ansprechpartner:

Michael Schrodt
Sales Manager, Corporate Clients
schrodt.michael@dpa.com
+49 69 2716 34275
www.picture-alliance.com

pa • picture alliance









SCHOPF J.



Volle Kraft voraus

Dynamik und Power, aber auch technische Eleganz sind die Kennzeichen im Kanurensport. Mit hoher Schlagzahl schießen die Boote über das Wasser: Rund 3:20 Minuten benötigen Weltklasse-Athleten wie Jacob Schopf im Kajak-Einer auf der olympischen 1.000-Meter-Distanz.





Abkühlung der anderen Art

Wenn Beachvolleyball-Wettkämpfe in Innenstädten stattfinden – in München am Königsplatz –, ist nach Spielende der unmittelbare Sprung vom Sand ins kühle Nass nicht möglich. Bei der WM 2022 in Rom erfrischen sich die Medaillengewinner:innen mit Cinja Tillmann und Svenja Müller (Bronze – rechte Bildhälfte mit roten Oberteilen) auf andere Art und Weise.

Medizinische Spitzenleistungen

für Sportlerinnen und Sportler, die hoch hinaus wollen.



Elfenbogen

Schulter

Hüfte

Knie

Fuß &
Sprunggelenk

Die **ARCUS Kliniken** gehören zu Deutschlands größten Einrichtungen für **Orthopädie & Sporttraumatologie** und sind Servicepartner der Deutschen Sporthilfe.

Wir sind gerne auch für Sie da.

Foto: Andreas Fidler | Unsplash



FOCUS TOP NATIONALES KRANKENHAUS 2022 <small>FOCUS-ABEWMERKT 01/2021 IN KOOPERATION MIT FACTY-FIELD</small>	FOCUS TOP MEDIZINER 2022 Knie- CHIRURGIE <small>FOCUS-ABEWMERKT 01/2021 IN KOOPERATION MIT FACTY-FIELD</small>	FOCUS TOP MEDIZINER 2022 Hüft- CHIRURGIE <small>FOCUS-ABEWMERKT 01/2021 IN KOOPERATION MIT FACTY-FIELD</small>	FOCUS TOP MEDIZINER 2022 ELLENBOGEN- CHIRURGIE <small>FOCUS-ABEWMERKT 01/2021 IN KOOPERATION MIT FACTY-FIELD</small>	FOCUS TOP MEDIZINER 2022 SCHULTER- CHIRURGIE <small>FOCUS-ABEWMERKT 01/2021 IN KOOPERATION MIT FACTY-FIELD</small>	FOCUS TOP MEDIZINER 2022 SPORTMEDIZIN <small>FOCUS-ABEWMERKT 01/2021 IN KOOPERATION MIT FACTY-FIELD</small>	FOCUS TOP MEDIZINER 2022 SPORT- ORTHOPÄDIE <small>FOCUS-ABEWMERKT 01/2021 IN KOOPERATION MIT FACTY-FIELD</small>	FOCUS TOP MEDIZINER 2022 UNFALL- CHIRURGIE <small>FOCUS-ABEWMERKT 01/2021 IN KOOPERATION MIT FACTY-FIELD</small>
---	---	---	---	---	---	---	---

www.sportklinik.de
sporthilfe@sportklinik.de
Tel. 07231-60556-0





50.000

Im Rahmen des Ball des Sports überreichte Service-Partner seabamed der Sporthilfe einen Spendenscheck in Höhe von 40.000 Euro für die Aktion #SpendeZukunft (S. 38). Mit Bauerfeind beteiligte sich ein weiterer Service-Partner großzügig an der Spendenkampagne und übergab bei den Finals in Berlin einen Scheck über 10.000 Euro.

11

Zum elften Mal bündeln die beiden Premium-Partner der Sporthilfe, DFL und DFL Stiftung, ihre Kräfte und haben am 30. Juli eine neue Kampagne gestartet, die unter anderem im TV und Online zu sehen ist. Die Initiative #zukunftbewegen soll Kinder und Jugendliche motivieren, sich sowohl körperlich als auch mental mehr zu bewegen. Stars der Kampagne sind u.a. Para-Kugelstoßer Niko Kappel, Judoka Anna-Maria Wagner, Wasserspringerin Lena Hentschel, Turner Nils Dunkel und FC Bayern-Legende Claudio Pizarro.

Sporthilfe in Kürze

24.000

Nach zwei Jahren ohne J.P. Morgan Corporate Challenge starteten im Juni wieder rund 24.000 Läufer:innen bei Deutschlands größtem Firmenlauf in Frankfurt. Die Erlöse des Benefiz-Runs, 2022 in Höhe von knapp 100.000 Euro, fließen bereits seit 2007 in die Arbeit der Deutschen Sporthilfe und der Deutschen Behindertensportjugend zur paralympischen Nachwuchsförderung.

10

Zum zehnten Mal kürten Deutsche Sporthilfe und Deutsche Bank den oder die Sport-Stipendiat:in des Jahres. Im Online-Voting setzte sich Freiwasserschwimmerin und Medienkommunikations-Absolventin Leonie Beck durch (siehe S. 48). Ihr Deutsche Bank Sport-Stipendium – monatlich 300 Euro – verdoppelt sich für 18 Monate, die weiteren Finalist:innen bekommen 150 Euro mehr.

6

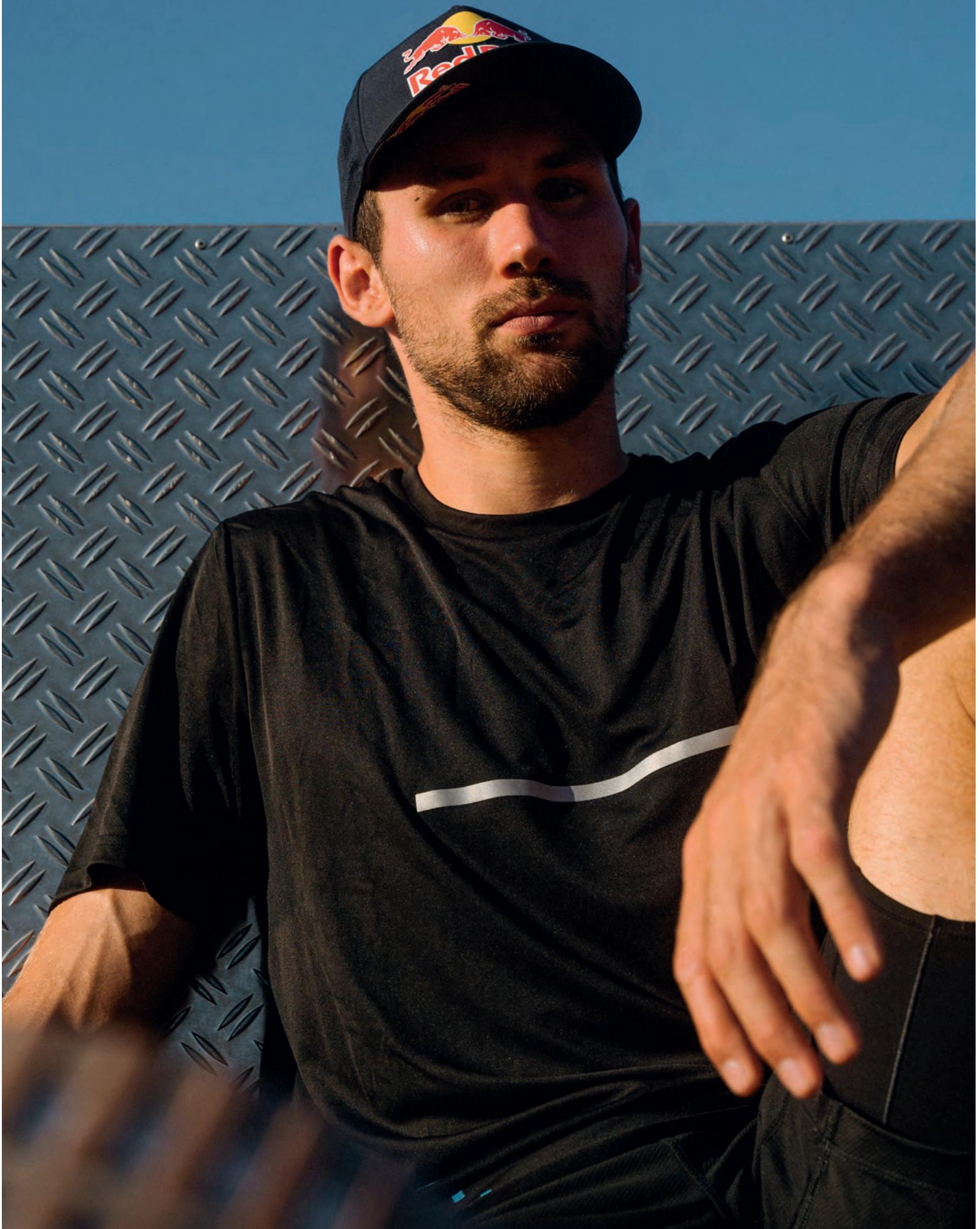
Mit Skateboard, BMX Street, Parkour und Wakeboard sowie Free-Ski und Free-Snowboard fördert die Sporthilfe-Marke „Our House“ Actionssportler:innen aus sechs Sportarten. Und das ab sofort mit einem neuen Top-Partner: Caravanning-info.de, das Verbraucherportal des Caravanning Industrie Verband e.V., unterstützt die Athlet:innen finanziell sowie mit der Bereitstellung von Reisemobilen, u.a. für einen Roadtrip durch Europa im September.

„Großartige Leistung“

„Ich nehme diese Ehrung heute sehr gerne an, und zwar stellvertretend für alle von der Sporthilfe geförderten Athleten. Denn es geht auch um die großartige Leistung der Sporthilfe, was sie für uns, was sie für alle Sportler in Deutschland tut. Das wollen wir stellvertretend für alle Athletinnen und Athleten zum Ausdruck bringen.“



► Renrodler Georg Hackl im Rahmen der Aufnahmefeier in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ am 20. Mai in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom in Berlin (siehe S. 40ff.)



In den Startlöchern

Die Olympischen Spiele von Tokio sind gerade mal ein Jahr vorüber, doch der nächste Olympia-Zyklus läuft bereits. In Paris 2024 und vier Jahre später in Los Angeles will **DAS DEUTSCHE TEAM** wieder an frühere Erfolge anknüpfen – Bühne frei für Talente und Stars der nächsten Generation.

Zählt jemand mit 24 Jahren, einem sensationellen Weltmeistertitel und einer verunglückten Olympia-Premiere noch als Vertreter der „Next Generation“? Niklas Kaul, auf den alle drei Punkte zutreffen, muss über die Frage nicht lange grübeln: „Ich hoffe doch, dass es noch nicht vorbei ist, sondern gerade erst anfängt“, sagt der Mainzer, der 2019 in Doha mit 21 Jahren zum jüngsten Zehnkampf-Weltmeister aller Zeiten avanciert war. Überraschend auch für ihn selbst, denn eigentlich sah sein Karriereplan vor, erst zu den Olympischen Spielen 2024 in Paris auf dem Höhepunkt seines Schaffens zu sein. Mit dann 26 Jahren – einem, so sagt man, guten Alter für einen Mehrkämpfer.

Es kam anders, dem WM-Titel folgte in Tokio das Olympia-Debüt, das Kaul nach vier Disziplinen verletzt abbrechen musste. Jetzt liegt der Fokus eben wieder auf Paris. In der französischen Metropole will der Lehramtsstudent – die Gesundheit vorausgesetzt – eine große Rolle spielen. Für sich persönlich, aber auch als Führungsfigur der deutschen Olympia-Mannschaft. Mit seiner Mischung aus Jugend und Erfahrung steht Kaul an der Spitze einer neuen Generation

potenzieller Stars und aufstrebender Talente, die in Paris und vier Jahre später bei den Olympischen Spielen in Los Angeles an den Start gehen wird.

Druck ist durchaus da: Einerseits, weil zwischen Tokio und Paris nur drei statt vier Jahre liegen und in den ersten Sportarten bereits wieder die Qualifikationszyklen anstehen. Andererseits, weil die Olympia-Statistiken zuletzt stetig weniger deutsche Medaillenerfolge auswiesen. Und nicht zuletzt vollzieht sich gerade ein Umbruch. Langjährige Garanten für Edelmetall wie die Kanuten Ronny Rauhe (Jahrgang 1981) und Max Hoff (Jahrgang 1982), die zusammengerechnet acht Olympia- und 41 WM-Medaillen gewannen, Wasserspringer Patrick Hausding (Jahrgang 1989, drei Olympia-, vier WM-Medaillen), Bogenschützin Lisa Unruh (Jahrgang 1988, je zwei Olympia- und WM-Medaillen) sowie die in Tokio mit Gold bzw. Bronze dekorierten Ringer:innen Aline Rotter-Focken (Jahrgang 1991) und Frank Stäbler (Jahrgang 1989) – nur einige prominente Beispiele für Athlet:innen, die ihre Karriere in den vergangenen zwölf Monaten beendeten. ▶



Anna Elendt hat den Sprung in die Weltspitze bei der WM im Juni geschafft

Stellt sich also die Frage: Wer folgt nach? Zum Beispiel Schwimmerin Anna Elendt, Jahrgang 2001, die bei der Schwimm-Weltmeisterschaft im Juni erstmals ins mediale Rampenlicht geschwommen ist. In Tokio hatte sie bereits Olympia-Luft geschnuppert, im Halbfinale kam jedoch das Aus. 2022 erfolgte dann der Durchbruch, die seit zwei Jahren in den USA studierende Hessin pulverisierte die deutschen Rekorde über 50 m, 100 m und 200 m Brust. „Einige Stars der Szene, die vorher nicht mal Hallo zu mir gesagt haben, sprechen jetzt ganz normal mit mir“, sagte Elendt, die seit dreieinhalb Jahren von der Sporthilfe gefördert wird, vor der WM. Wenige Tage später schwamm sie zu Silber über 100 m Brust und ist damit endgültig in der Weltspitze angekommen, wenn auch weitgehend unbemerkt von der breiten Masse. Setzt sie ihre steile Entwicklung fort, wird sich das höchstwahrscheinlich bald ändern.

7,5

Im Schnitt wurden deutsche Olympia-Teilnehmer:innen von Tokio zuvor

siebeneinhalb Jahre von der Sporthilfe gefördert, ehe sie zu den Spielen führen.

Darauf hofft auch Kunstturnerin Emelie Petz, Jahrgang 2003. Nach einer glorreichen Juniorinnenzeit und dem WM-Debüt mit erst 16 Jahren hatte die Schwäbin Verletzungspech, erholt sich aktuell von der zweiten Achillessehnen-Operation. Die schwere Verletzung hatte sie sich im Trainingscamp vor den Olympischen Spielen zugezogen, wo sie als Reserveturnerin dabei war. Nach wie vor gilt Petz als große Hoffnungsträgerin, denn hinter den arrivierten Elisabeth Seitz, Kim Bui, Pauline Schäfer-Betz und Sarah Voss (siehe S. 20) klafft eine Lücke. „Ich bin immer noch so ein bisschen das Küken, weil ich durch die Verletzung nicht so viel Erfahrungen sammeln konnte“, sagt die 19-Jährige, die

bereits seit sieben Jahren von der Sporthilfe gefördert wird und jüngst das Abitur bestanden hat. Sie sieht sich als Bindeglied zwischen älteren Turnerinnen wie Seitz und Bui, mit denen sie in Stuttgart gemeinsam trainiert, und Talenten, die erst in den kommenden Jahren zu den Seniorinnen aufrücken. Auf dem Unterarm hat Petz die Worte „Live your dream“ tätowiert und dieser Traum heißt: Olympische Spiele. Nach einer schwierigen mentalen Phase will sie Paris 2024 in Angriff nehmen: „Da bin ich 21 Jahre alt, nicht zu jung und nicht zu alt. Durch die Verletzungen habe ich bereits viele Erfahrungen neben dem Sport gesammelt – und hoffe, ich kann dort dann richtig durchstarten.“



Aktuell in der Reha: Turn-Hoffnung
Emelie Petz braucht Geduld



Hoch hinaus will Sportkletterin Hannah Meul, Jahrgang 2001 und seit 2018 Sporthilfe-gefördert. In Tokio war ihre Sportart erstmals Teil des olympischen Programms, die junge Frau aus Frechen bei Köln verpasste die Teilnahme allerdings haarscharf. Bereits mit sieben Jahren stand Meul erstmals in einer Kletterhalle, inzwischen trainiert sie an fünf Tagen die Woche für mehrere Stunden an den Bouldern, während des Corona-Lockdowns baute ihr Vater die Fassade des Elternhauses sogar zu einer Kletterwand um. Einsatz und Ehrgeiz zahlen sich aus, seit den verpassten Olympischen Spielen eilt die 21-Jährige von Weltcup-Podium zu Weltcup-Podium und hat sich inzwischen in der Weltspitze etabliert. In zwei Jahren will Meul keinen Zweifel daran lassen, in Paris als erste deutsche Kletterin überhaupt den Sprung zu Olympia zu schaffen.

Mit Sprüngen kennt sich Momme Lorenz, Jahrgang 2003, ebenfalls aus – die nächsten Olympischen Spiele kommen für den Beachvolleyballer allerdings noch etwas zu früh. „Ursprünglich hatte ich Paris angepeilt, aber realistisch betrachtet lautet mein Ziel Los Angeles 2028“, sagt der 18-Jährige. Im nächsten Jahr macht er sein Abitur am Sportgymnasium in Berlin, danach soll der Wechsel nach Hamburg erfolgen, wo die besten deutschen Beachvolleyballer:innen trainieren. Bei den Männern herrscht nach dem frühen Karriereende von Julius Thole (Jahrgang 1997), der mit Clemens Wickler WM-Zweiter und Olympia-Fünfter wurde, eine Lücke Richtung Weltspitze und auch in der Breite ist der Verband aktuell nicht ideal aufgestellt. Der 2,02 m große Lorenz wittert seine Chance, 2028 und auch noch bei den Olympischen Spielen 2032 im australischen Brisbane



Sie will immer hoch hinaus:
Kletterin Hannah Meul

Schietl Richtung L.A.: Beachvolleyballer
Momme Lorenz



28,6

Durchschnittlich waren die deutschen
Medaillengewinner:innen bei den Olympischen
Spielen in Tokio fast 29 Jahre alt.

wäre er im „idealen Alter“ zwischen 25 und 30 Jahren. Er sagt: „Es ist schwierig zu sagen, aber man braucht eine gute Mischung aus Athletik und Dynamik auf der einen, aber auch Erfahrung auf der anderen Seite.“

Einer, der diese beiden Welten bereits heute vereint, wird 2032 am anderen Ende der Welt definitiv nicht mehr dabei sein. Auch nicht als „Elder Statesman“ im Olympia-Team. Niklas Kaul hat heute bereits für sich entschieden, dass er nicht ewig im Kampf um die Medaillen mitmischen will. Stattdessen wird er dann sein erlerntes Wissen weitergeben, wieder als ein Newcomer, der bereits ein paar Jahre auf dem Buckel hat: Nämlich als Lehramts-Referendar vor einer Gymnasialklasse. ◀



Die Vorturnerin

Als erste Kunstturnerinnen im langen Turnanzug hat sie mit dem deutschen Team ein starkes Zeichen für Selbstbestimmung im Spitzensport gesetzt. Nun will **SARAH VOSS** auch persönlich den nächsten Schritt machen – und international um Medaillen kämpfen.

Sportlich und vor allem menschlich, das wird schnell klar, wenn man sich im Turn-Team Deutschland umhört, ist Sarah Voss über jeden Zweifel erhaben. Die 22-Jährige sammelte jüngst in Berlin ihre Deutschen Meistertitel Nummer acht und neun, als neue Athletensprecherin engagiert sie sich für Themen jenseits von Matte und Balken, mit ihrer mentalen Reife ist sie vielen Nachwuchstalenten ein Vorbild. Nur eine Rolle traut man ihr im Nationalteam nicht so richtig zu: die als DJane. Denn Sarah Voss ist Heavy-Metal-Fan und stößt damit bei ihren Teamkolleginnen nur auf wenig Verständnis.

Zu ihrer musikalischen Liebe fand die gebürtige Hessin über ihren Vater, zur sportlichen über ihre Mutter. Beim Mutter-Kind-Turnen wurde ihr Talent in der Gruppe entdeckt, mit vier Jahren kam sie ins Leistungszentrum nach Wetzlar, wo sich zur selben Zeit auch Fabian Hambüchen auf die Olympischen Spiele 2004 in Athen vorbereitete. In Gesellschaft des späteren Olympiasiegers entwickelte die junge Sarah erstmals eine Faszination für den Spitzensport, seit London 2012 bestand der Wunsch, selbst einmal an den Spielen teilzunehmen. „Ich war allerdings nie die Beste in meiner

1

Sarah Voss' erstes Konzert war eines der Hard-Rock-Band AC/DC

1,67 m

Damit gehört sie auch international zu den größten Turnerinnen

2

Zwei Gläser trägt sie außerhalb der Halle – beim Sport verzichtet sie auf eine Sehhilfe

2013

Bereits seit neun Jahren wird Voss von der Sporthilfe gefördert

Altersklasse, im Gegenteil: ich war eher immer das Schlusslicht“, erinnert sich Voss. Die Leidenschaft für den Sport und die Motivation, sich selbst zu verbessern, trieben sie an. 2016 verpasste sie, inzwischen in NRW daheim, knapp die Olympia-Nominierung („im ersten Moment hat mir das ein Stück weit den Boden unter den Füßen weggezogen“) und schwor ihrer Mutter, bis zu den nächsten Olympischen Spielen so gut zu sein, dass niemand mehr an ihr vorbeikäme. Der Schwur hielt: Als Siegerin der nationalen Olympia-Qualifikation war Voss 2021 die erste deutsche Turnerin, die die Tokio-Teilnahme sicher hatte.

Mit Platz neun verpasste das deutsche Team in Japan zwar knapp die Qualifikation für das Mannschaftsfinale, für Furore hatten Sarah Voss und ihre Mannschaftskolleginnen aber bereits vorher gesorgt: Als erste und einzige traten die deutschen Kunstturnerinnen in langen Turnanzügen an – und nicht in den kurzen beinfreien Outfits, die seit Jahrzehnten auf den Turnbühnen der Welt gang und gäbe sind. Schon bei der Europa-meisterschaft im April 2021 in der Schweiz turnte Voss erstmals im langen Anzug, eine Entscheidung, der ein langer Prozess vorausging (siehe Kasten ►



S. 24). Das mediale Echo war enorm. „Uns war bewusst, dass wir damit etwas lostreten, das wahrscheinlich auf breite Zustimmung, vielleicht auch auf Ablehnung stoßen würde – aber generell zu einer Diskussion führt“, sagt sie rückblickend. Ein solchen Medienrummel hatte das Team zwar nicht erwartet, aber: „Das positive Feedback hat uns gezeigt, wie aktuell das Thema ist. Es freut uns, dass wir jetzt offen darüber sprechen können

und damit auch einen kleinen Wandel in Sachen Selbstbestimmung und Wohlbefinden anstoßen konnten.“

Voss, Jahrgang 1999, sagt das mit dem Weitblick, den wenige in ihrem Alter haben. Sie ist ein Bindeglied zwischen aufstrebenden Talenten und den erfahrenen Turnerinnen wie Kim Bui (Jahrgang 1989) und Elisabeth Seitz (1993), zu denen sie zu

Beginn ihrer Karriere selbst aufgeschaut hat. Die Erfolge der WM- und EM-Medaillengewinnerin Eli Seitz oder auch der früheren Schwebebalken-Weltmeisterin Pauline Schäfer-Betz (Jahrgang 1997), die inzwischen einen kompletten WM-Medaillensatz zuhause hat, fehlen Voss noch. Sie sagt: „Natürlich sind internationale Medaillen mein Ziel als Sportlerin.“ Vor allem aber möchte sie, die sich selbst als Kopfmensch bezeichnet, ihren hohen Anspruch an sich selbst erfüllen, ohne sich dabei mit anderen zu vergleichen: „Wenn ich auf die letzten zehn Jahre zurückblicke, sehe ich, wie viel ich als Person erreicht habe – im Training und in den Wettkampfleistungen, aber auch in der Persönlichkeitsentwicklung.“

**„Dinge zu verändern,
braucht Zeit und Mut.
Aber wenn man offen
darüber spricht, kann
man viel erreichen.“**

Ein Vorbild will sie daher auch außerhalb der Turnhalle sein. Im Fernstudium studiert sie BWL und Management, bekommt dafür neben der ►



Die deutsche Olympia-Riege mit Voss, Pauline Schäfer-Betz, Elisabeth Seitz und Kim Bui (v.l.)



„Es ist okay, etwas anderes zu tragen“

„Die Entscheidung, in langen Turnanzügen anzutreten, entwickelte sich step by step im Trainingslager. Um ein Gefühl für den Wettkampf zu bekommen, trainierten wir dort oft in kurzen Outfits. Irgendwann äußerte eine Athletin, dass sie sich heute nicht so wohl fühlt und gerne in Hosen trainieren möchte. Unsere damalige Bundestrainerin Ulla Koch sagte, das sei kein Problem, fragte aber, wie es denn beim Wettkampf sein sollte. Dort stand der kurze Anzug für uns außer Frage. Sie hat uns darüber informiert, dass es durchaus auch bei Wettkämpfen die Möglichkeit gibt, eine Hose anzuziehen. Das war uns nicht bewusst. In den Regeln ist es tatsächlich seit 2012 erlaubt, eine lange Hose zu tragen, die auch zum Anzug passt. Das wurde überwiegend aus religiösen Gründen eingeführt – ich erinnere mich an eine Athletin, die 2016 beim Weltcup in Katar eine Hose über dem Anzug trug. Wir überlegten, ob das auch anders geht, mit einem Design, das als Onesuit bereits die Beine mitintegriert. Wir sprachen darüber, wie man sich darin fühlt, was man für den Anzug braucht, wie eng er sein müsste und aus welchem Material. Es war ein langer Prozess, bis wir maßgeschneiderte Anzüge von unserer Schneiderin hatten. Es war uns wichtig zu zeigen, dass es auch okay ist, etwas anderes zu tragen. Es ist okay zu sagen, wenn man sich nicht hundertprozentig wohlfühlt. Wir wollten allen Turnerinnen, auch im Breitensport, eine weitere Möglichkeit bieten, ihren Sport durchzuführen.“

langjährigen Sporthilfe-Förderung auch das Deutsche Bank Sport-Stipendium. Zudem ist sie Botschafterin der Initiative „Kinder stark machen“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und seit kurzem eben auch Athletensprecherin: „Das sind alles Themen, die mich interessieren.“ Voss hat sich vorgenommen, den jungen Athletinnen eine Stimme zu geben, ihre Erfahrungen mit

ihnen zu teilen, ihnen zu zeigen, dass man den Leistungssport auch genießen kann. Und immer offen mit allen zu kommunizieren, auch wenn es vielleicht einmal nicht gut läuft. Sie sagt: „Dinge zu überdenken und zu verändern, das braucht Zeit, das braucht Mut. Aber wenn man offen darüber spricht, kann man auch auf jeden Fall viel erreichen.“ ◀



WIR COACHEN ERFOLG

Als neuer Nationaler Förderer coachen
und versichern wir unsere deutschen
Spitzensportler:innen.

Versichern ist ROT. Beraten ist GOLD.



Deutsche
Sporthilfe

Nationaler Förderer





Blitzlichtgewitter beim Eröffnungstanz für Maria Höfl-Riesch und Matthias Steiner



Zoe Wees heizte den Gästen nach Mitternacht ein

Ball des Sports 2022

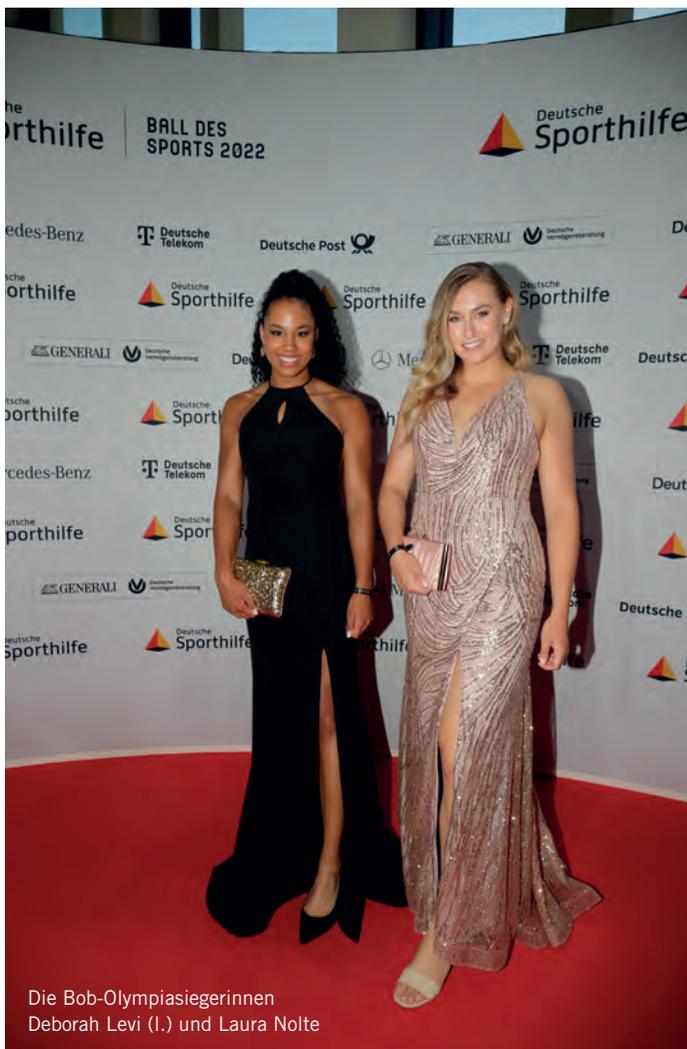
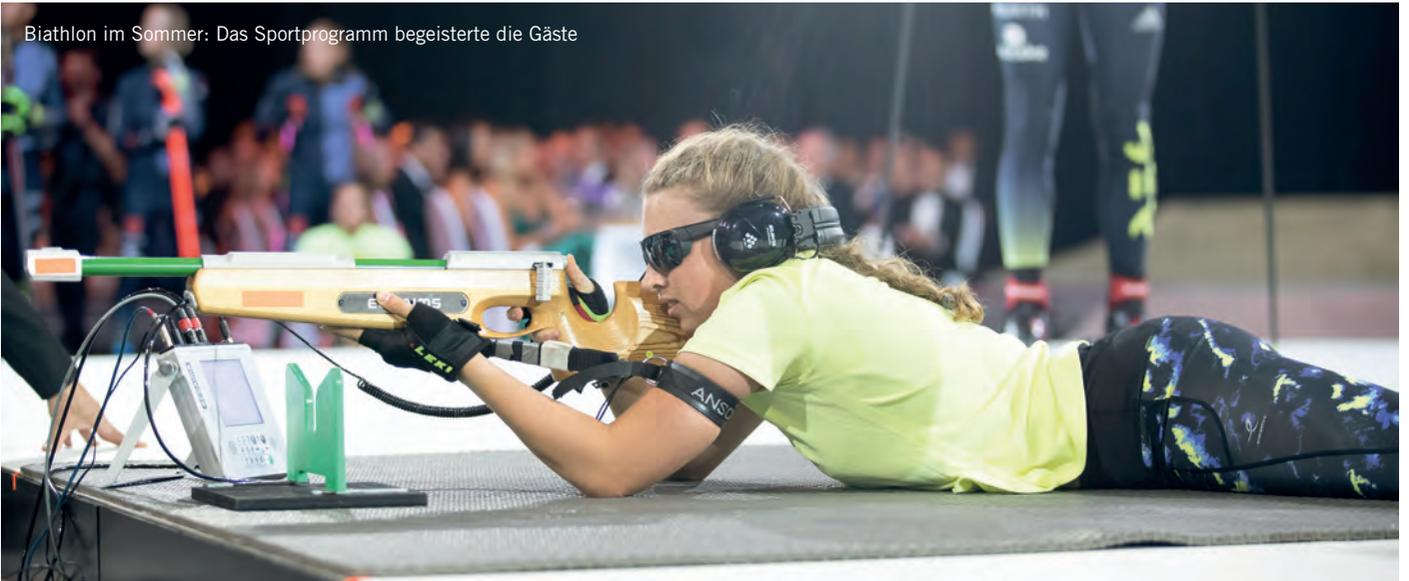
Rund 1.500 Gäste aus Sport, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft feierten nach zweieinhalb Jahren Unterbrechung wieder **EUROPAS GRÖSSTE BENEFIZVERANSTALTUNG IM SPORT.**

Der 51. Ball des Sports war der vorerst letzte in Wiesbaden – am 21. Januar 2023 steigt das Gala-Event in der Frankfurter Festhalle.



Emotionaler Höhepunkt: Der Einmarsch der Athlet:innen

Biathlon im Sommer: Das Sportprogramm begeisterte die Gäste



Die Bob-Olympiasiegerinnen
Deborah Levi (l.) und Laura Nolte



Eintracht-Präsident Peter Fischer, der hessische Ministerpräsident
Boris Rhein und Sporthilfe-Vorstandsvorsitzender Thomas Berlemann
neben Moderator Johannes B. Kerner (v.r.)



Sporthilfe-Aufsichtsrats-
vorsitzender Christian Seifert und
seine Frau Verena kamen mit dem
Fahrerservice von Mercedes-Benz

Möglichmacher: Die Vertreter der Nationalen Förderer der Deutschen Sporthilfe



Gemeinsame Lounge der Nationalen Förderer



Christian Seifert beim Eröffnungstanz mit Bundesinnenministerin Nancy Faeser

Spektakulär: Das „Young & Urban“-Programm mit „Our House“-Athlet:innen



Ein Blick in die Erlebniswelt des Ball des Sports

Franziska van Almsick, stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende der Sporthilfe



Den Tombola-Hauptpreis stellte der Nationale Förderer Mercedes-Benz



„Die Nationalmannschaft war in gewisser Weise immer mein Baby“

SILVIA NEID prägte 34 Jahre lang den deutschen Frauenfußball, als 111-fache Nationalspielerin und langjährige Trainerin. Ein Gespräch über ihr Lebenswerk, Zukunftspläne und die aktuellen Entwicklungen im deutschen Frauenfußball.

Frau Neid, Sie wurden von der Deutschen Sporthilfe mit der „Goldenen Sportpyramide“ für Ihr Lebenswerk geehrt. Wie fühlt sich das an, sind Sie bereits „fertig“?

Tatsächlich musste ich mich mit dem Begriff „Lebenswerk“ erst einmal auseinandersetzen. Aber letztlich spiegelt es mein Leben mit der Frauen-Nationalmannschaft wider, und das war toll und erfolgreich. Ich habe danach einige Angebote bekommen, für andere Nationen oder auch für Vereine zu arbeiten, aber in gewisser Weise war die Frauen-Nationalmannschaft immer mein „Baby“, deshalb fällt es mir schwer, anderswo als Trainerin zu arbeiten. Aktuell bin ich beim

DFB beschäftigt und meine Ziele sind, den deutschen Frauenfußball weiterhin zu unterstützen, indem ich Impulse gebe. Hier habe ich die Möglichkeit, den Fußball mit offeneren Augen zu betrachten und den Blick auf das große Ganze zu haben. Das macht mir sehr viel Spaß.

Verfolgen Sie auch die Entwicklungen im Männerfußball?

Ich schaue sehr gerne Männerfußball, um zu sehen, wie sich unsere Mannschaft mit dem neuen Trainer Hansi Flick, den ich auch schon sehr lange kenne, entwickelt. In der Vergangenheit war es oft so, dass die Trends im Frauenfußball vom Männerfußball abgeleitet wurden.

Würden Sie gerne mal eine Männermannschaft trainieren?

Ich wurde einmal gefragt, ob ich mich überhaupt in der Lage fühle, eine Männermannschaft zu trainieren. Das kann ich klar mit „ja“ beantworten, denn es geht ja in erster Linie um die Kompetenz im Fußball. Von daher konnte ich mir das schon vorstellen. Aber meine Überlegungen gingen in eine andere Richtung: Im Ausland zu arbeiten, etwa in England. Aber da stellte sich die Frage nach dem Ziel: um wieder Europameister, Weltmeister oder Olympiasiegerin zu werden? Das hatte ich jetzt alles schon...

Was könnte Sie stattdessen reizen?

Meine Gedanken gehen eher in Richtung Teams zu entwickeln. Aber da bin ich mir nicht sicher, ob mich das dann ►

Silvia Neids Name ist untrennbar mit der Geschichte des Frauenfußballs in Deutschland verknüpft. Beim ersten Länderspiel einer bundesdeutschen Frauen-Nationalmannschaft überhaupt, am 10. November 1982 gegen die Schweiz, wurde die Odenwälderin eingewechselt und trug sich direkt doppelt in die Torschützenliste ein. Es folgten bis 1996 weitere 110 Länderspiele (insgesamt 48 Tore) und drei EM-Titel. Auf Vereinsebene wurde sie siebenmal Deutsche Meisterin und gewann sechsmal den DFB-Pokal. Nach ihrer aktiven Karriere wurde Neid zunächst Assistentin von Bundestrainerin Christina Theune-Meyer und Nachwuchstrainerin, von 2005 an betreute sie das DFB-Frauenteam als Bundestrainerin. 2016 krönte die gelernte Großhandelskauffrau ihre Trainerkarriere mit dem Olympiasieg. Dreimal wurde sie von der FIFA als Welttrainerin des Jahres ausgezeichnet (2010, 2013 und 2016). Seit 2017 leitet Silvia Neid die Scouting-Abteilung im Frauen- und Mädchenbereich des DFB. Im Jahr 2021 wurde Neid mit der „Goldenen Sportpyramide“ geehrt und damit auch gleichzeitig in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen (siehe S. 40ff.).

„Die Leichtathletinnen, Handballerinnen, Volleyballerinnen sieht man ja im Vergleich zu uns Fußballerinnen gar nicht! Von daher können wir da schon froh sein.“

zufrieden stellen würde. Ich lasse mir das offen und schaue, was noch passiert in meinem Leben. Es macht mir nach wie vor sehr viel Spaß, im Fußball tätig zu sein und dort die aktuellen Entwicklungen im Blick zu haben.

Wenn Sie auf das Niveau in Deutschland schauen: Die deutsche Mannschaft hatte jahrelang ein Abonnement auf große Titel. Heute sind diese keine Selbstläufer mehr.

Es war immer schwer, Titel zu gewinnen. Ich habe noch nie erlebt, dass irgendein Viertel-, Halbfinale oder Endspiel, egal ob EM, WM oder Olympische Spiele, einfach war. Darin steckt immer viel Arbeit. Es gefällt mir nicht, wenn diese Leistungen heute abgewertet werden nach dem Motto „früher war ja alles einfach“. Das war es nicht. Wir haben uns immer gut darauf vorbereitet. Und es war immer so, dass drei, vier, fünf Nationen Europameister oder Weltmeister hätten werden können. Es ist oft ein schmaler Grat und es hängt viel davon ab, wie der Weg bei einem großen Turnier verläuft.

Aber trotzdem: Die anderen Nationen haben aufgeholt?

Es ist unheimlich schwer, wenn man schon an der Spitze steht, dies immer wieder zu bestätigen. Auch Deutschland hat sich weiterentwickelt, nur waren gar nicht mehr so große Schritte möglich und die kleineren wurden weniger gesehen. Aber es stimmt, dass wir nach dem Aus im Viertelfinale 2017 und 2019 die Vormachtstellung verloren haben. Ich habe meiner Mannschaft früher, auch wenn es nur ein Freundschaftsspiel war, immer gesagt: „Wir dürfen nicht verlieren.“

2007 führt Neid das DFB-Team als Bundestrainerin zum Weltmeister-Titel



Die haben so viel Respekt vor uns, das müssen wir hochhalten.“ Wenn die anderen Nationen merken, Deutschland schwächelt und ist nicht unschlagbar, dann treten sie selbstbewusster auf. Fußball hat auch sehr viel mit mentaler Stärke zu tun.

Die deutschen Fußballerinnen kämpfen nicht nur mit anderen Nationen auf sportlicher Ebene um Titel, sondern im eigenen Land auch um Aufmerksamkeit, Anerkennung und Respekt ...

Der Frauenfußball hat in Deutschland eine große Entwicklung genommen. Von 1982 bis heute haben viele Personen, zum Beispiel DFB-Präsidenten, Trainerinnen, Spielerinnen, für den Frauenfußball gekämpft – anfangs war es nicht immer schön, sich Macho-Sprüche anhören zu müssen. Heute gibt es sehr viel Respekt, weil einfach guter Fußball gespielt wird. Aber was wir brauchen, ist, dass die Entscheider hinter dem Frauenfußball stehen, in den Vereinen und Verbänden, dann passiert auch was. Dann interessieren sich die Medien, dann die Sponsoren. Nur so können wir es schaffen, den Frauenfußball weiter zu pushen.



Während der EM wird ausgiebig in den Medien darüber berichtet, aber danach verschwindet der Frauenfußball wieder großteils von der Bildfläche?

Auf der anderen Seite: Die Leichtathletinnen, Handballerinnen, Volleyballerinnen sieht man ja im Vergleich zu uns Fußballerinnen gar nicht! Wann sieht man denn schon mal ein Spiel von Volleyballerinnen live im Fernsehen?! Von daher können wir da schon froh sein. Es hat sich bei uns bereits sehr viel getan, und darauf sind wir auch stolz. Aber wir wollen trotzdem, dass der Frauenfußball weiterwächst, dass er in der Gesellschaft noch selbstverständlicher ist. Ich glaube, da sind wir auf einem ganz guten Weg, da viele

Männer-Profi-Vereine jetzt auch Frauenmannschaften haben. Es gibt nur noch wenige reine Frauenvereine in der Bundesliga. Dass sich Männer-Profivereine jetzt engagieren, ist wichtig und gut und hat auch eine Strahlkraft. Die Vereine müssen sich bewusst für den Frauenfußball entscheiden, dann sind wir auf dem richtigen Weg.

Wenn Sie auf Ihre Anfänge zurückschauen: Hätten Sie sich gewünscht, heute Fußballerin zu sein?

Das Leben ist kein Wunschkonzert (lacht). Die Spielerinnen von heute profitieren von Dingen, die in den letzten Jahrzehnten erreicht wurden - so wie auch ich von ▶



Silvia Neid: 111-fache Nationalspielerin und dreifache Europameisterin als Spielerin





Bei den Olympischen Spielen 2016 gewinnen die Fußballerinnen das erste Olympia-Gold für Deutschland im Fußball und krönen damit die außergewöhnliche Karriere von Silvia Neid (vorne rechts)

denen, die vor mir aktiv waren. Ich habe keine Millionen verdient, aber ich habe so viel erreicht und erlebt, bin gereist, sodass ich total zufrieden und glücklich zurückblicke. Für die aktuelle Generation aber wünsche ich mir, dass es für die Spielerinnen einfacher wird, weil die Zweigleisigkeit von Beruf und Sport eine enorme Herausforderung ist. Ich wünsche mir, dass sie in der Liga noch professionellere Bedingungen bekommen, auch was die Bezahlung angeht. Dann wird sich auch der Fußball weiterentwickeln.

Kurz gefragt: Lieber Spielerin oder lieber Trainerin?

Das kann ich nicht kurz beantworten: Spielerin zu sein, ist einfach toll. Man hat wahnsinnige Emotionen, wenn man zum Beispiel ein Tor geschossen oder verhindert hat. Als Spielerin bekommst du Trainingspläne, die Taktik vorgegeben, musst dich nicht um so viel kümmern, außer dass du gesund und fit bleibst. Als Trainerin ist es eine andere Herangehensweise. Du bist die, die organisiert, plant und verantwortlich ist, wenn es nicht läuft. Aber wenn man an der Seitenlinie erlebt, dass dein Plan aufgeht, ist das auch fast so ein gutes Gefühl, wie wenn man das entscheidende Tor schießt.

„Bei Olympia geht es nicht nur um Fußball, sondern man ist in einer Gemeinschaft mit den anderen Sportarten. Du gewinnst eine Medaille für Deutschland. Man geht in die Geschichte ein.“

Was ist größer: Der WM-Titel oder Olympia-Gold?

Ich hatte immer gesagt, der WM-Titel steht ganz oben, aber inzwischen habe ich meine Meinung geändert. Die Olympischen Spiele waren mein letztes Turnier und der Gewinn der Goldmedaille war wunderschön. Man geht in die Geschichte ein. Denn bei Olympia geht es nicht nur um Fußball, sondern man ist in einer Gemeinschaft mit den anderen Sportarten. Du gewinnst eine Medaille für Deutschland. Von daher ist der Stellenwert enorm gewachsen und hat für mich zum WM-Titel aufgeschlossen. Aber auch die EM-Titel will ich nicht missen, sie haben alle eine extrem hohe Bedeutung für mich. ◀

DEINE KARRIERE NACH DER KARRIERE

DIESE BAUSTEINE BIETEN WIR FÜR DEINE ZWEITE KARRIERE:

Master Sportbusiness Management

Master Trainingswissenschaft und
Sporternährung

Bachelor Sportbusiness Management

Bachelor Business Administration

Bachelor Kommunikation und
Medienmanagement

Sportökonom (FH)

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Sportmanagement

Fußballmanagement

Sportkommunikation

Social Media und Content im Sport

ANERKANNTE ABSCHLÜSSE

IST-Hochschule für Management
www.ist-hochschule.de

STUDIEN-
VARIANTEN:
TEILZEIT, VOLL-
ZEIT UND
DUAL



Bildung,
die bewegt



GENERALI & DEUTSCHE VERMÖGENSBERATUNG

Neuer Nationaler Förderer an Bord



In der Farblehre der Deutschen Sporthilfe heißt es seit Beginn dieses Jahres: Versichern ist Rot, Beraten ist Gold. Mit Generali Deutschland und der Deutschen Vermögensberatung hat die Stiftung einen neuen Nationalen Förderer, der auch als offizieller Versicherer der Deutschen Sporthilfe und ihrer geförderten Nachwuchs- und Spitzensportler:innen fungiert. Durch ihren starken Verbund werden sich die beiden Partner künftig mit attraktiven Angeboten im Rahmen der Altersvorsorge, der Gesundheitsfürsorge sowie der Absicherung von finanziellen Risiken für Top-Athlet:innen einbringen. Die Unterstützung der Athlet:innen mit einem umfassenden Versicherungs- und Vorsorgepaket wird durch die dem Spitzensport nahen Coaches der Deutschen Vermögensberatung begleitet.

Darüber hinaus freuen sich beide Unternehmen auf den persönlichen Kontakt zu den Athlet:innen als Top-Partner beim „Sporthilfe Club der Besten“. Als Nationaler Förderer werden sie sich zudem für verunfallte ehemalige Top-Athlet:innen im Rahmen des Sporthilfe-Sozialfonds einsetzen und berufliche

Perspektiven für geförderte Athlet:innen nach dem Sport schaffen. „Ich freue mich, dass die Deutsche Vermögensberatung und die Generali Nationaler Förderer der Deutschen Sporthilfe sind. Die Sporthilfe hat auch einen Teil meiner Karriere gefördert und hier hat sie starke Partner gefunden im geeinten Wunsch, weiter Spitzenleistung zu fordern und fördern“, sagt Fabian Hambüchen, Turn-Olympiasieger und Markenbotschafter der Deutschen Vermögensberatung. ◀

Sporthilfe-Partnertreffen

Ihre Premiere als Nationaler Förderer gaben Generali & Deutsche Vermögensberatung im Mai als Gastgeber des Sporthilfe-Partnertreffens. Vertreter:innen der Nationalen Förderer und weiterer starker Wirtschaftspartner der Sporthilfe kamen in Marburg zusammen, um sich kennenzulernen, auszutauschen und gemeinsam Ideen für die Partnerschaft zu entwickeln. Impuls-Vorträge gab es u.a. von den beiden Olympiasiegern Richard Schmidt (Rudern) und Ronald Rauhe (Kanu) sowie zu den Themen NFT & Metaverse und Nachhaltigkeit.



VOR DEM WETTKAMPF SEHKRAFT AUFLADEN

Wie das funktioniert,
erfährst Du bei uns.

**Die beste Sportkontaktlinse trägst Du
nicht beim Wettkampf, sondern davor:**

DreamLens lädt Deine Sehkraft nachts auf. Danach nimmst Du sie vom Auge und siehst den ganzen Tag lang scharf.

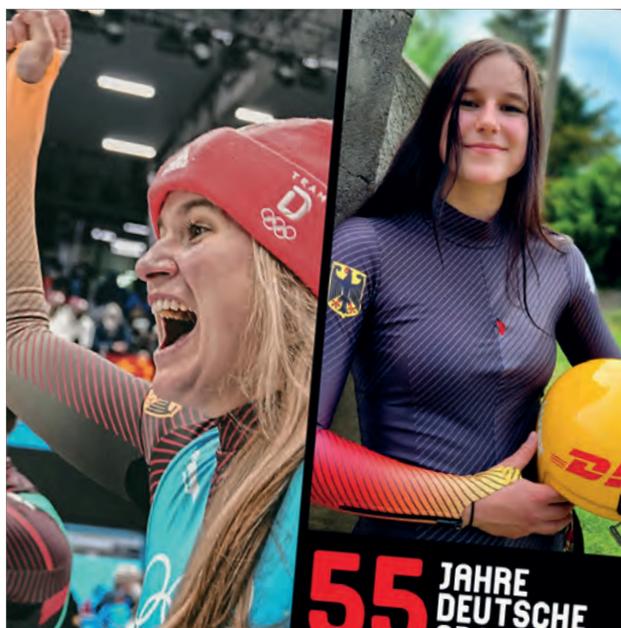
MPG&E ist offizieller Service-Partner der Deutschen Sporthilfe. Wir unterstützen Spitzenathleten mit Premium-Kontaktlinsen und Augenoptik-Kompetenz – für Erfolg beim Training, im Wettkampf und auch sonst im Leben.

#SPENDEZUKUNFT

55 Jahre Sporthilfe

Ende Mai feierte die Deutsche Sporthilfe ihr 55. Jubiläum – Grund genug, erst zurück und dann nach vorne zu blicken. In einem Online-Voting wählten Deutschlands Sportfans aus 25 Bildern die größten Sportmomente der vergangenen fünfzehn Jahre – ganz vorne lagen Katarina Witts Gold-Kür bei den Olympischen Winterspielen 1988 in Calgary, Steffi Graf's „Golden Slam“ mit dem Olympiasieg 1988 in Seoul, Matthias Steiners Siegerehrung bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking sowie die Erfolge der deutschen Fußballnationalmannschaft bei den Weltmeisterschaften 1974 und 2014.

Anschließend rief die Sporthilfe zu der Spendenaktion #SpendeZukunft auf, um explizit den Nachwuchs zu stärken und auch künftig ähnlich emotionale Sportmomente erleben zu können. Die Aktion erlöste insgesamt über 60.000 Euro an Spenden. Der Nationale Förderer der Sporthilfe Generali & Deutsche Vermögensberatung hatte jede eingegangene Einzelspende verdoppelt. ◀



Natalie Geisenberger und Melina Fischer – Gegenwart und Zukunft im deutschen Rennrodeln

KURATORIUM

Starkes Netzwerk

Das Kuratorium der Deutschen Sporthilfe ist die Vereinigung aller sportbegeisterten Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, die sich mit großem Engagement als Botschafter:innen der Sporthilfe dem Stiftungszweck entsprechend für deutsche Spitzensportler:innen einbringen –, finanziell und ideell. Die knapp 300 Mitglieder des Kuratoriums erleben Deutschlands beste Athlet:innen im Wettkampf und lernen sie auch abseits des Sports persönlich kennen, etwa beim Ball des Sports oder beim Sporthilfe Club der Besten. Verbindendes Element bei Sportler:innen-Events oder Kuratoriums-Netzwerkveranstaltungen ist die persönliche Leidenschaft für den Sport.

Im ersten Halbjahr 2022 freute sich die Sporthilfe über folgende Neumitglieder im Kuratorium: Beatrix Anton-Grönemeyer, Andreas Arntzen, Christoph Berger, Ralf Frenzel, Dr. Thomas Flatten, Egbert Hageböck, Anke Hoffmann, Georg Honkomp, Christian Howaldt, Joachim Hürter, Thorsten Klindworth, Olaf Klinger, Jürgen Klopp, Martin Rezaie, Jens Ritschel, Patrick Schmitt, Timo Stibitz und Prof. Dr. Thomas Weber. ◀

BRIEFMARKEN „FÜR DEN SPORT“

Ab geht die Post



Wakeboarderin Vanessa Weinbauer, Fallschirmspringer Stefan Wiesner und Faustballerin Sonja Pfrommer präsentieren die neuen Marken

Gefördert wurde Eberhard Gienger als erfolgreicher Kunstturner, seit vielen Jahren lebt der 71-Jährige seine sportliche Leidenschaft aber auch als Fallschirmspringer aus. Jüngst im Berliner Olympiastadion: Aus über 1.100 Metern Höhe sprang der Sporthilfe-Kurator und Preisträger der „Goldenen Sportpyramide“ (siehe S. 40) aus einem Flugzeug ab und lieferte die neue Briefmarkenserie „Für den Sport“ zur Vorstellung der diesjährigen Marken ins Olympiastadion.

Bereits seit 1968 – dem Jahr, in dem Gienger erstmals von der Sporthilfe unterstützt wurde – gibt es die Sportbriefmarken. Herausgegeben werden sie vom Bundesministerium der Finanzen. Die Zuschläge auf den Briefmarken in Höhe von aktuell 1,40 Euro pro Serie kommen der Stiftung zugute, bislang rund 140 Millionen Euro. Seit Anfang Mai sind die neuen Briefmarken im Online-Shop und in ausgewählten Filialen der Deutschen Post erhältlich. Dass Gienger in der Hauptstadt den fliegenden Postboten spielte, lag an den diesjährigen Motiven der Briefmarkenserie: Diese stehen unter dem Motto „nicht-olympische Sportarten“ und bilden Faustball, Wakeboard und Fallschirmspringen ab. ◀

DIGITALISIERUNG

Sporthilfe goes NFT

NFT, sogenannte „non fungible token“, sind die digitalisierte Form einzigartiger, nicht austauschbarer Vermögenswerte. Die Echtheit des Gegenstandes wird dezentral in der Blockchain repräsentiert, wodurch die Fälschungssicherheit der Vermögenswerte garantiert wird. Gemeinsam mit der NFT-Plattform Fansea startet die Sporthilfe nun ihre erste eigene Serie zur digitalen Athletenförderung. Hierbei werden von Sport-Legenden

getragene Originale als 3D-Modelle gescannt und auf eine nachhaltige Blockchain übertragen. Sportfans können so ein Stück Sportgeschichte als stark limitierte, digitale NFT-Sammlung erwerben. Als neuer NFT-Besitzer und Teil der Community hat man anschließend das Recht, sich seine historischen Sportobjekte als 3D-Druck zu bestellen. Alle Infos und Zugang zum einfachen Erwerb der digitalen Collectibles unter sporthilfe.fansea.io.



Ausgezeichnet mit der „Goldenen Sportpyramide“:
Eberhard Gienger, Silvia Neid und Hans Wilhelm Gäb (v.l.n.r.)

Goldene Sportpyramide

HANS WILHELM GÄB, SILVIA NEID und EBERHARD GIENGER

für ihr Lebenswerk geehrt / Aufnahmefeier für neun neue Mitglieder
in die „Hall of Fame des deutschen Sports“

Aller guten Dinge sind drei – die Veranstaltung am 20. Mai in Berlin hätte getrost unter dieser Überschrift laufen können. Allerdings traf das nur teilweise zu, denn tatsächlich brauchte es einen vierten Anlauf, bis Hans Wilhelm Gäb, Preisträger der „Goldenen Sportpyramide“ des Jahres 2020 endlich die wertvollste Auszeichnung im deutschen Sport offiziell überreicht bekam. Und doch: Nach dreimaliger Pandemie-bedingter Verschiebung standen in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom drei herausragende Persönlichkeiten gemeinsam im Mittelpunkt: Die Preisträger:innen 2020, 2021 und 2022 der „Goldenen Sportpyramide“ – als besondere Vorbilder, die die Gesellschaft sowohl durch ihre sportlichen als auch beruflichen Leistungen, als Trainerin, Manager, Organspende-Botschafter oder Politiker und insbesondere auch durch ihr ehrenamtliches Engagement nachhaltig positiv geprägt haben.

Eberhard Gienger, Preisträger 2022, wurde bereits 1968 erstmals von der Sporthilfe gefördert und entwickelte sich in den 1970er Jahren zu einer der prägendsten Figuren des Turnsports, wurde 1974 Weltmeister, 1976 Olympiadritter und dreimal Europameister. Der von ihm kreierte Gienger-Salto gehört zu den Standardelementen am Reck. Nach seiner aktiven Karriere machte sich der Schwabe einen Namen als Werbemanager, aber insbesondere auch als Quereinsteiger in die Politik: Von 2002 bis Ende 2021 war er Mitglied des Deutschen Bundestags. Darüber hinaus engagiert sich der Hobbyfallschirmspringer bis heute in besonderem Maße in unterschiedlichsten Funktionen ehrenamtlich für den Sport.

Ihr Name ist untrennbar mit der Geschichte des Frauenfußballs verknüpft: Silvia Neid, Preisträgerin 2021, hat eine Ära geprägt – mehr als drei Jahrzehnte für die DFB-Auswahl als

Spielerin, Assistenz- und Cheftrainerin. Die 111-fache Nationalspielerin gewann drei EM-Titel und WM-Silber, als Trainerin wurde sie Europa- und Weltmeisterin, gewann Olympia-Bronze 2008 und zum Abschluss ihrer Karriere als Höhepunkt Olympia-Gold 2016 in Rio. Dreimal wurde sie als Welttrainerin des Jahres ausgezeichnet. Heute leitet Neid die Scouting-Abteilung im Frauen- und Mädchenbereich des DFB. Darüber hinaus engagiert sie sich für viele wohltätige Zwecke, u.a. bei Misereor und Brot für die Welt oder als Botschafterin des Odenwald Hospiz.

Der frühere Tischtennispieler Hans Wilhelm Gäb, der nicht nur als Journalist und Wirtschaftsmanager Karriere machte, sondern sich mit dem von ihm gegründeten Vereinen „Sportler für Organspende“ und „Kinderhilfe Organtransplantation“ in besonderem Maße für das Thema Organspende einsetzt, gilt darüber hinaus als „das moralische Gewissen des deutschen Sports“. In seiner früheren Funktion als Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe prägte er 2006 den bis heute gültigen Sporthilfe-Dreiklang „Leistung. Fairplay. Miteinander.“ Als das Gesicht für fairen und sauberen Sport hat er fast ein halbes Jahrhundert lang dem deutschen und internationalen Sport seinen Stempel aufgedrückt.

Die Wahl der „Goldenen Sportpyramide“ erfolgt durch die bisherigen Preisträger:innen sowie den Sporthilfe-Stiftungsrat als unabhängige Jury. Mit der Auszeichnung ist ein Preisgeld in Höhe von je 25.000 Euro verbunden. Gäb, Neid und Gienger geben die insgesamt 75.000 Euro allesamt in soziale Projekte weiter, insbesondere zur Förderung von Deutschlands Nachwuchs- und Spitzensportler:innen. Alle drei Preisträger:innen hoben in Berlin hervor, dass ihr Wirken nur in Zusammenarbeit mit Wegbegleiter:innen und stets im Team gelungen sei. ➤



v.l.n.r.: Uschi Disl, Hilde Gerg, Verena Bentele, Thomas Lange, Heike Henkel, Matthias Steiner, Marianne Buggenhagen, Regina Halmich, Georg Hackl, Bundesinnenministerin Nancy Faeser

Hall of Fame des deutschen Sports

„Drei“ ist auch die Zahl derer, die von der Jury jährlich in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ gewählt werden. 2022 fiel die Wahl auf die „Pionierin des Frauenboxens“, die „überragende Hochspringer der 1990er-Jahre“ und den „Gewichtheber, der die Massen bewegte“:

Regina Halmich drückte mehr als eine Dekade lang dem internationalen Boxsport ihren Stempel auf und wurde als Pionierin deutschland- und weltweit zum Gesicht des Frauen-Boxens. Nachdem sie als Amateurboxerin Europameisterin geworden war, wechselte sie 1994 ins Profi-Lager. Dort gewann sie 54 ihrer 56 Kämpfe, bei einer Niederlage und einem Unentschieden. Von 1995 bis zu ihrem Karriereende 2007 war sie ungeschlagene Weltmeisterin der Women's International Boxing Federation (WIBF). Ihren letzten Profikampf sahen 2007 fast neun Millionen Fernsehzuschauer:innen im ZDF.

Matthias Steiner war ab der zweiten Hälfte der „Nullerjahre“ einer der weltweit dominierenden Gewichtheber im Superschwergewicht über 105 kg. Neunmal stand er bei Großereignissen auf dem Podium, wurde Europameister 2008 und Weltmeister 2010. Größte Bekanntheit erlangte er jedoch bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking, als er sich zum Olympiasieger krönte und seine Goldmedaille bei der emotionalen Siegerehrung seiner ein Jahr zuvor verstorbenen Frau widmete.

Heike Henkel war zu Beginn der 1990er Jahre die weltweit überragende Hochspringerin. Von 1990 bis 1992 gewann sie sechs internationale Titel. Sie siegte in der Halle bei der Welt-

und zweimal bei der Europameisterschaft, wurde im Freien Europa- und Weltmeisterin und krönte sich 1992 in Barcelona zur Olympiasiegerin. 1989 überwand sie zum ersten Mal die Zwei-Meter-Marke und überquerte diese Höhe anschließend zwischen 1990 und 1993 in mehr als 40 Wettkämpfen. 1991 stellte sie im Freien mit 2,05 m einen Deutschen Rekord, 1992 mit 2,07 m einen Hallen-Weltrekord auf.

Gemeinsam mit den jeweils drei Neuaufnahmen aus den Jahren 2020 und 2021 wurden sie im Rahmen der „Goldenen Sportpyramide“ offiziell in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen. Bundesinnenministerin Nancy Faeser hielt die Laudatio auf alle dreimal drei Neuaufnahmen und betonte: „Spitzenathletinnen und -athleten leben Haltung vor. Niemand ist glaubwürdiger als sie, sie sind Vorbild für so viele Menschen und insbesondere Kinder und Jugendliche.“

Renntrodler Georg Hackl, gewählt 2020, sagte stellvertretend für alle Neuaufnahmen: „Ich und wir alle nehmen diese Ehrung heute sehr gerne an, und zwar stellvertretend für alle von der Sporthilfe geförderten Athleten. Denn es geht auch um die großartige Leistung der Sporthilfe, was sie für uns, was sie für alle Sportler in Deutschland tut. Das wollen wir stellvertretend für alle Athletinnen und Athleten zum Ausdruck bringen.“

Alle Preisträger:innen der „Goldenen Sportpyramide“ werden ebenfalls Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports“, die damit aktuell aus 128 Mitgliedern besteht. ◀



WIR BRINGEN DEUTSCHE SPORTGESCHICHTE INS METAVERSE



Werde Teil der Community:
discord.gg/fanseas



Fördere Athlet:innen
ab jetzt auch digital!





SPORTLER HELFFEN SPORTLERN



Der Deutsche Olympische Sportbund und die Deutsche Sporthilfe haben aufgrund des schrecklichen Angriffskrieges von Russland auf die Ukraine einen **SOFORTHILFEFONDS FÜR UKRAINISCHE SPORTLER:INNEN** aufgelegt, um kurzfristig Hilfe zur Verfügung zu stellen.



Schießsport

Schützenhilfe der besonderen Art: Seit April leben und trainieren zwölf paralympische Sportschütz:innen mit drei Trainer:innen und einer Betreuerin aus der Ukraine am Bundesstützpunkt des Deutschen Schützenbundes in Suhl. Das Gros des Teams, das in Odessa seine sportliche Heimat hat, kam mit kaum mehr als einer Tasche in Thüringen an, so dass sich der Verband neben der Unterbringung und alltäglichen Versorgung auch um Sportwaffen und Munition kümmerte. Im Juli nahmen die Athlet:innen dann sehr erfolgreich am Para-Weltcup in München teil.



Schwimmen

Solidarität auch dort, wo höchster Konkurrenzdruck herrscht: Florian Wellbrock, Deutschlands derzeit erfolgreichster Schwimmer, lud mit Mykhailo Romanchuk einen seiner größten Konkurrenten ein, mit seiner Trainingsgruppe in Magdeburg zu trainieren. Dafür wurden noch nicht einmal Gelder des Soforthilfefonds beantragt. Ohne die Einladung wäre ein WM-Start des Ukrainers im Juni so gut wie unmöglich gewesen. In Budapest holten Wellbrock und Romanchuk zusammen sieben Medaillen.

Sofort nach Beginn des Krieges setzte im organisierten Sport eine Welle der Hilfsbereitschaft ein, die sich zu Beginn auf die Aufnahme von Geflüchteten aus diversen Sportarten und von unterschiedlichen Leistungsniveaus in Vereins- und Verbandsräumlichkeiten sowie Familien und die Integration in den Sportbetrieb erstreckt. Um zeitnah finanzielle Unterstützung zu leisten, haben der Deutsche Olympische Sportbund und die Deutsche Sporthilfe am 4. März 2022 einen Soforthilfefonds für ukrainische Sportler:innen aufgelegt. Der Fonds fördert unmittelbar und unbürokratisch Unterstützungsprojekte, bei denen in Not geratenen ukrainische Sportler:innen geholfen wird. Der Fonds bezuschusst insbesondere existierende Projekte, die vor Ort von Vereinen oder Verbänden durchgeführt werden.

Durch Mittel des DOSB und der Landessportbünde sowie durch diverse Einzelspenden hat der Fonds ein Kapitalstock von knapp 250.000 Euro. Gefördert wurden bislang rund 50 Projekte aus dem Leistungs- und Breitensport in ganz Deutschland, u. a. im Basketball, Akrobatik, Rudern, Schwimmen, Wasserball, Fechten, Modernen Fünfkampf, Sportschießen, Orientierungslauf, Squash, Finswimming, Billard und Turnen. Begünstigte waren dabei Vereine oder Verbände.

Mittlerweile zeigen die Gespräche sowie die eingehenden Anträge, dass es sich inzwischen häufig um mittel- bis langfristige Maßnahmen zur Fortsetzung des Leistungssport-

„Wir freuen uns, dass die ukrainische Junioren-Nationalmannschaft plus Betreuerstab noch länger in Hannover bleiben kann. Um das Team in ihrem Alltag und beim Training bestmöglich unterstützen zu können, sind aber weitere finanzielle Mittel nötig.“

Mario Woldt, Sportdirektor Deutscher Ruderverband

trainings und zur Wettkampfvorbereitung handelt. Ukrainische Athlet:innen wollen nicht selten ihre Saison bis zum Ende des Jahres in Deutschland bzw. aus Deutschland heraus – z. B. an Bundesstützpunkten oder Olympiastützpunkten – bestreiten. Deshalb sind auch weiterhin Spenden hoch willkommen:

Empfänger: Stiftung Deutscher Sport
IBAN: DE 17 500 800 0000 961 826 00
Betreff: Ukrainehilfe



Fechten

Der Deutsche Fechter-Bund stellt ukrainischen Fechter:innen kostenfreie Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung und unterstützt bei der Reiseplanung zu Weltcup. Darüber hinaus werden die Athlet:innen in das tägliche Stützpunkttraining integriert und sind eingeladen, an Lehrgangsmaßnahmen teilzunehmen. So wurden zum Beispiel im Juli fünf Säbelfechter und deren Trainer in den WM-Vorbereitungslehrgang integriert, um von dort anschließend nach Kairo zu fliegen.



Rudern

Als der Krieg ausbrach, flüchtete die ukrainische Juniorennationalmannschaft aus dem Trainingslager in Charkiw über Warschau nach Hannover, wo sie der Deutsche Ruderverband mit Unterstützung der lokalen Vereine, der Stadt und des Landessportbundes Niedersachsen aufgenommen hat. Die Athlet:innen wurden mit Ruder-Equipment wie Schuhen und Einteilern ausgestattet – bis hin zu Booten, die aus verschiedenen Stützpunkten und von Werften aus dem gesamten Bundesgebiet zur Verfügung gestellt werden.

Was macht eigentlich...?

Thomas Lurz

Der 42-Jährige Würzburger ist sieben Jahre nach seinem Karriereende noch immer **DER ERFOLGREICHSTE FREIWASSERSCHWIMMER** aller Zeiten. Bereits während seiner aktiven Laufbahn stieg der zweimalige Olympia-Medaillengewinner beim Modeunternehmen s.oliver ein, wo er Karriere gemacht hat und heute Personaldirektor ist.

Thomas Lurz, wie schwimmt man eigentlich dauerhaft auf der Erfolgswelle?

Es ist sehr wichtig zu wissen, wo ich hinmöchte, welches meine Ziele und persönlichen Stärken sind. Das muss man sehr selbstreflektiert angehen und die Dinge proaktiv anpacken. Nur weil ich ein erfolgreicher Sportler war, ist das im Beruf kein Selbstläufer. Das meiste hat man selbst in der Hand, von allein passiert selten etwas – ob es im Job ist oder im Sport.



Quereinsteiger ist wie ich. Diese Möglichkeit habe ich glücklicherweise bekommen und bin all meinen Förderern sehr dankbar.

2013 bist Du zunächst parallel zur Schwimmkarriere bei s.oliver eingestiegen, wo du heute 85 Mitarbeitende führst. Was hast Du aus Deiner sportlichen Laufbahn mitnehmen können?

Ich habe vieles aus dem Sport in den Berufsalltag transferieren können. Im Sport musst du

zum Beispiel wissen, worin du gut sein kannst. Wenn es um das Wollen geht, dann würde ich gerne 50 Meter Freistil schwimmen. Das kann ich aber nicht gut und muss daher 10 km schwimmen – einfach, weil ich für das eine die Veranlagung habe und für das andere nicht. Das ist im Job eins-zu-eins genauso.

„Auf der Erfolgswelle schwimmen“ war 2012 der Titel Deines ersten Buches, das Du gemeinsam mit einer Wirtschaftsprofessorin veröffentlicht hast. Mittlerweile hast Du ein zweites Buch geschrieben, „Think Gold“, ...

... dessen Erlöse der Deutschen Sporthilfe zugutekommen. Die Idee war, die Erfolgsgeschichte von anderen, unterschiedlichen Sportlerinnen und Sportlern zu erzählen. Was hat sie dazu gebracht, Olympiasieger oder Weltmeister zu werden, welche Kriterien waren dafür entscheidend? Man sieht an den Storys, dass es immer die gleichen Gründe sind, warum Menschen sehr erfolgreich sind.

Nach Deinem Studium der Sozialpädagogik hast Du berufsbegleitend einen MBA gemacht, im gemeinsamen Programm der WHU, der Werte-Stiftung und der Sporthilfe. Wie blickst Du darauf zurück?

Diese Ausbildung hat in Deutschland höchsten Stellenwert, was Business Schools angeht. Sie hat mir inhaltlich sehr viel gebracht und mir definitiv geholfen, meinen aktuellen Posten zu bekommen. Für diese Möglichkeit, für diesen Karriere-Booster, bin ich der Deutschen Sporthilfe sehr dankbar.

Wie ist Dir der Übergang in den Beruf gelungen?

Ich hatte die Möglichkeit, mit Mentoren aus der Wirtschaft im Unternehmen Fuß zu fassen. In meiner Position als Personaldirektor einer Firma mit über 6.000 Mitarbeitern gibt es wahrscheinlich deutschlandweit niemanden, der so ein

Umgekehrt bist Du als HR-Mann ja derjenige, der viel mit Mitarbeitenden, auch mit potenziellen zu tun hat. Bekommen Sportler:innen einen Bonus bei Dir?

Tatsächlich habe ich in meiner Abteilung einige Sportler eingestellt, zum Teil auch unbewusst. (lacht) Ich finde schon, dass diese Mitarbeiter sehr zielorientiert und im Umgang eher pragmatisch sind. Wenn es sich ergibt und die anderen Voraussetzungen ebenfalls passen, dann stelle ich sehr gerne Sportler ein. Ich sehe das natürlich im Lebenslauf und da muss das auch definitiv stehen. Der Leistungssport ist das größte Asset, das die Athlet:innen haben.

Von 2001 bis 2015 wurdest Du von der Sporthilfe gefördert, bist nun Mitglied im Sporthilfe Alumni-Club – welche Verbindung hast Du heute zur Sporthilfe?

Die Deutsche Sporthilfe war während meiner aktiven Karriere die wichtigste Organisation im Sport, weil sie mir am meisten geholfen hat. Auch in Hinblick auf die Duale Karriere, was sicherlich am nachhaltigsten war. Jetzt im Nachgang möchte ich gerne phasenweise etwas zurückgeben, der Sporthilfe und den geförderten Athleten helfen. ◀



ALDIANA

CLUB RESORTS

Trainieren & Genießen

**SICHER &
FLEXIBEL
BUCHEN!**

SPORTURLAUB BEI ALDIANA

Schönster Urlaub am Meer und in den Bergen. Herrliche Natur, beste Lage, Wellness, Kinderbetreuung von früh bis spät, ausgezeichnete Gourmet- und Buffetsküche und vor allem **grenzenlose Sportmöglichkeiten** mit **bestem Equipment** und fantastischen Trainern.

Aldiana ist Cluburlaub vom Feinsten mit einer Fülle an Leistungen und Angeboten – alles Premium und das meiste schon im Preis enthalten. Das Beste: Bei Aldiana treffen sich die nettesten Menschen. Schon immer. Und die besondere Atmosphäre kannst du überall in unseren Club Resorts spüren. **Willkommen im Urlaub unter Freunden.**

Aldiana GmbH · Emil-von-Behring-Straße 6 · D-60439 Frankfurt am Main

- **Kostenfreie Stornierung mit Flexpaketen ab € 39,-***
- **Höchste Hygienestandards für pures Urlaubsfeeling**

* Weitere Informationen zu den Bedingungen erhältst du in deinem Reisebüro oder unter www.aldiana.com.

Spagat zwischen den Welten

Im Sport und im Studium spitze zu sein, ist für Top-Athlet:innen eine besondere Herausforderung und fordert große Entbehrungen. Diesmal im Schlaglicht: Fünf von rund 300 **STUDIERENDEN SPORTLER:INNEN**, die von Sporthilfe und Deutscher Bank mit dem Deutsche Bank Sport-Stipendium gefördert werden.

LEONIE BECK

Bella Italia: Wo andere urlauben, bereitet sich Freiwasserschwimmerin Leonie Beck aktuell auf die nächsten Großereignisse vor. Nach den Olympischen Spielen in Tokio entschied sich die Würzburgerin, den Main gegen das Mittelmeer zu tauschen und mit der starken italienischen Freiwassermannschaft zu trainieren. Gewissermaßen ein Auslandsjahr, so nennt es die 25-Jährige. Wenn es schon nicht als Studentin geklappt hat, dann immerhin als Spitzensportlerin. Jüngster Lohn: Gold mit der Staffel und Silber über 10 km bei der Schwimm-WM in Budapest.

Ihr Studium der Medienkommunikation in Würzburg hat Beck nach den Olympischen Spielen mit einem echten Husarenritt abgeschlossen: In der Woche vor ihrem Start in Tokio erhob sie über eine Online-Befragung die Daten zum Thema „Body Positivity auf Instagram“. „Das war eine ganz gute Ablenkung, um nicht verrückt zu werden“, schmunzelt sie im Rückblick. Nach den Spielen und einem Mini-Break bei der Oma am Ammersee nahm Leonie Beck das Projekt Masterthesis in Angriff, schrieb in Windeseile ihre Abschlussarbeit und hakte damit nach dem Bachelor bereits das zweite Studium erfolgreich ab. Dass das so schnell ging, lag auch an der Corona-Pandemie, denn ursprünglich wollte sie zwischen Bachelor und Master zugunsten der Olympia-Vorbereitung eine Pause einlegen. „Das war Glück im Unglück. So konnte ich deutlich mehr ins Studium investieren, als das sonst möglich gewesen wäre.“

Nach mäßig erfolgreichen Olympischen Spielen 2016 in Rio war Beck vom Becken- zum Freiwasserschwimmen gewechselt, eine Sportart, die eine Menge Erfahrung erfordert. Dass durch die Pandemie die allermeisten Wettkämpfe ausfielen, kam ihr daher nicht unbedingt zugute. In Tokio aber schwamm sie das Rennen ihres Lebens, geriet erst auf der letzten halben Runde ein bisschen ins Hintertreffen und kam schließlich als starke Fünfte ins Ziel. 2,6 Sekunden hinter Bronze, aber dennoch glücklich. „Ich hatte sogar richtig Spaß – das ist mir über 10 km noch nie passiert“, lacht Beck und spricht von einem „Wendepunkt, weil ich nun verstanden habe, wie Freiwasser funktioniert und Selbstvertrauen gewonnen habe“.

Selbiges will sie nun mitnehmen in die Vorbereitung auf die nächsten Olympischen Spiele in Paris, die nur noch zwei Jahre entfernt sind. Idealerweise bliebe sie bis dahin in Italien, sagt Beck, doch tatsächlich reist sie für Weltcups und andere Wettkämpfe rund um den Globus. Und ab und an auch noch einmal nach Hause, nach Würzburg und nach Augsburg, wo sie aufgewachsen ist. Möglich macht das auch die Förderung der Deutschen Sporthilfe, die sie seit über einem Jahrzehnt unterstützt – „gewissermaßen über die Jahre mein größter Sponsor“, sagt Beck: „Ich bin immer noch Schwimmerin und da legt man am Ende eher drauf. Wenn man das aber trotzdem professionell machen möchte, dann braucht man finanzielle Unterstützung. Deswegen bin ich dafür sehr dankbar.“ ◀



VALENTIN BAUS

An den Spätsommer 2021 denkt Valentin Baus noch heute gerne zurück. Ende August ging er bereits mit einem guten Gefühl ins Tischtennis-Finale der Paralympics in Tokio und drehte dort das Duell mit dem chinesischen Titelverteidiger zu seinen Gunsten – sein erstes Paralympics-Gold. Einen Monat später ließ er sich beim Sporthilfe Club der Besten in Andalusien gebührend dafür feiern, im Rollstuhl auf den Händen getragen von Olympiasiegerinnen und -siegern. Ein Bild, das in vielen Sportlerköpfen hängegeblieben ist und sinnbildlich steht für die Beziehung von paralympischen und olympischen Athlet:innen.

Dass Baus im Alltag und im Sport auf den Rollstuhl angewiesen ist, ist Folge der erblich bedingten Glasknochenkrankheit. An Lebensmut und Ehrgeiz nimmt ihm das Handicap allerdings nichts. Sonderbehandlungen lehnt er ab, schiebt lieber seinen Rollstuhl den Berg hinauf. Im wörtlichen wie im übertragenden Sinne, denn nach der Pandemie-bedingten Verschiebung der Paralympics um ein Jahr geriet der Bochumer in ein Tal. „Zu Beginn war es eine sehr schwierige Situation für mich, weil man ja auch nicht wusste, wie es nun weitergehen wird“, erinnert er sich an das Frühjahr 2020 zurück. Gleichzeitig beschäftigte er sich intensiv mit seinem Wirtschaftsingenieur-

studium, um dabei festzustellen, dass er seine Zukunft nicht in jenem Studiengang sieht. Nach Tokio wechselte er das Fach und studiert nun an der Hochschule Düsseldorf Business Administration. „Weil ich mit meinem Sport nicht werde aussorgen können. Da ist es für mich sehr wichtig, ein zweites Standbein zu haben, eine Ausbildung, um später in einen normalen Beruf zu gehen.“ An der Uni und im Alltag wird er inzwischen erkannt, angesprochen, nach Fotos gefragt. Eine neue Situation für einen, der von sich selbst sagt, er freue sich einfach darüber, Tischtennis spielen zu können.

Sportlich nutzte er nach dem überwundenen mentalen Tief die gewonnene Zeit, um sein Spiel weiterzuentwickeln. Mit großem Erfolg. Dafür spricht der Paralympics-Triumph, dafür spricht der erstmalige Sprung an die Spitze der Weltrangliste seiner Startklasse im Juni dieses Jahres. Valentin Baus, 2016 bereits Zweiter bei den Paralympics, hat noch lange nicht genug vom Spitzensport. „Ich habe immer noch Lust, mich zu quälen und Wettkämpfe zu gewinnen – als Sportler ist man einfach sehr ehrgeizig. Ich liebe den Sport, es macht mir unheimlich viel Spaß“, sagt der 26-Jährige. Die nächsten beiden Paralympics in Paris 2024 und Los Angeles 2028 hat er definitiv noch auf seinem Zettel. ►



EMILY BÖLK

Dass Emily Bölk von den Fans ihres Handballvereins Ferencvaros Budapest zur beliebtesten Spielerin gewählt wurde, könnte an ihren Leistungen in der starken ungarischen Liga liegen. Oder an dem Selbstverständnis, mit dem die 24-Jährige Interviews auf Ungarisch gibt. Seit zwei Jahren spielt Bölk, Kapitänin der deutschen Nationalmannschaft, nun in Budapest, mitten in der Corona-Pandemie vollzog sie ihren Wechsel. „Das war eine sehr aufregende Zeit. Es war lange unklar, ob ich überhaupt nach Ungarn einreisen kann oder ob meine Möbel mitkommen“, erinnert sie sich. Jede Woche habe sie 20 neue Fragen an den Verein gehabt. Heute lacht sie darüber: „Typisch deutsch. Darüber amüsieren sie sich noch heute.“

Aber eben auch: typisch Bölk. Dass sie in Ungarn die Landessprache erlernen möchte, war von Anfang an klar. Sie ist sprachtalentiert, in ihrem Schul-Auslandsjahr in Dänemark sprach sie schnell fließend. Nun ist die ungarische Sprache ungleich anspruchsvoller als die dänische. „Vor einer wichtigen Entscheidung wie einem Vereinswechsel mache ich mir stets eine Pro- und Contra-Liste. Ungarisch war dabei das ärgste Hindernis, das ich mir ausgemalt hatte“, sagt Bölk. Heute verstehe sie „längst nicht alles“, aber was man in ihren Interviews hört, spricht für ein gewisses norddeutsches Unterstatement.

Emily Bölk stammt aus einer Handballfamilie, Mutter Andrea (geborene Stein) war ebenfalls Nationalspielerin,

wurde mit Deutschland 1993 Weltmeisterin. Vater Matthias spielte in der Bundesliga und in Juniorenauswahlteams, ihre Großmutter lief einst im Nationaltrikot der DDR auf. „Ich fand es immer cool, dass meine Familie ‚vom Fach‘ ist. Weil sie nachvollziehen kann, was mich umtreibt und auch, wenn ich einmal keine Lust habe, über Handball zu sprechen“, sagt die jüngste Nationalspielerin aus dem Bölk-Clan. Zweifache deutsche Handballerin des Jahres ist sie bereits, nun will sie sich nach WM-Rang sieben 2021 mit dem DHB-Team weiterentwickeln. Die nächste Chance bietet die EM im November.

Bis dahin hat Emily Bölk auch noch etwas anderes vor, nämlich ihr Studium voranzutreiben. Trotz aller sportlichen Erfolge studiert sie an der Euro FH in Hamburg BWL und Wirtschaftspsychologie – um ein zweites Standbein und einen Ausgleich zum Sport zu haben. „In Deutschland ist es normal, dass wir als Handballerinnen großes Augenmerk auf die außersportliche Laufbahn legen. In Ungarn sind die Erstliga-Spielerinnen allesamt Profis. Das ist eine Luxusituation“, sagt Bölk. Das Fernstudium bezahlt sie mit dem Deutsche Bank Sport-Stipendium, dass sie als studierende Spitzenathletin monatlich erhält. Dass es diese Unterstützung bei der beruflichen Perspektive über die Sporthilfe gibt, bezeichnet sie als „große Erleichterung und ein starkes Zeichen für den Nachwuchs“. Mit 24 Jahren weiß sie, wovon sie spricht. ➤



SIMON ATTENBERGER

Das Leben eines Sportlers in der äußersten Nische hat Vor- und Nachteile. Simon Attenberger weiß wie kaum ein Zweiter, wovon die Rede ist. Der 23-Jährige kämpft im Ju-Jitsu um Punkte, einer Kampfsportart, die zwar im Breitensport nicht völlig unbekannt ist, in Sachen Aufmerksamkeit aber den verwandten Karate und Judo hinterherhinkt. Attenberger, amtierender Weltmeister in der Gewichtsklasse bis 77 kg, blickt deshalb manches Mal neidisch auf seine Kampfsport-Kolleg:innen aus olympischen Disziplinen, geht mit diesem Status doch in der Regel eine wesentlich bessere Förderung einher, ebenso wie der Zugang zu Sportförderstellen und Sponsoren. Er selbst hat neben der Deutschen Sporthilfe nur einen Ausrüstungssponsor, der den Verband auf diese Weise unterstützt.

Auf der anderen Seite genießen Ju-Jitsu und Vorkämpfer Attenberger auch ihre Nische. Externe Beeinflussung, etwa, um die Sportart zuschauerfreundlicher zu machen, gibt es hier nicht – anders als etwa im Judo: „Das IOC mischt bei olympischen Sportarten auch im Regelwerk mit, hat zum Beispiel Judo-Techniken gestrichen. Gleichzeitig macht es dann allerdings auch weniger Spaß, selbst zu kämpfen“, sagt Attenberger.

Kämpfen, das heißt im Ju-Jitsu vor allem: Schlagen, greifen, werfen, treffen, aber ohne den Gegner dabei zu verletzen. „Im

Grunde ist es eine Mischung aus Karate und Judo“, sagt der Experte. Entwickelt hat sich die Variante aus der ursprünglichen „Muttersportart“ Jiu-Jitsu, die von japanischen Samurai praktiziert wurde. Daraus entwickelten sich verschiedene Sportarten, die spezialisiert waren auf Techniken wie Schlagen und Treten bei Karate oder Greifen und Werfen bei Judo. In Europa wurden diese Sportarten später zusammengesetzt und daraus eine Selbstverteidigungs- und Wettkampfsportart entwickelt. Die Vielfalt aus Elementen verschiedener Kampfsportarten macht für Attenberger den Reiz aus.

Neben dem Leistungssport studiert der gebürtige Oberbayer Mathe und Physik auf Lehramt, geht das Studium dabei genauso konzentriert und zielstrebig an wie Kampf und Training. „Das Studium erst nach der Leistungssportkarriere voranzutreiben, kam für mich nie in Frage. Von Ju-Jitsu allein kann man nicht leben, deswegen war das auch immer ein „Hobby“, das ich aber nicht aufgeben wollte“, sagt Attenberger. An der Uni hilft ihm der Sport, um mit dem Stress besser umzugehen, umgekehrt profitiert er beim Training vom strukturierten Arbeiten seines wissenschaftlichen Studiums. Anders als auf der Matte gibt es in Simon Attenbergers dualer Karriere also nur Gewinner. ►



SELIN ORUZ

Sagt man über Selin Oruz, dass ihr Weg vorgezeichnet war, tut man ihr ein wenig Unrecht. Dass es stimmt, daraus macht sie selbst keinen Hehl: Über ihren zweieinhalb Jahre älteren Bruder Timur, ebenfalls deutscher Nationalspieler, kam sie einst zum Hockey. Über ihre Eltern, beide Ärzte, wurde das Interesse für die Medizin geweckt. Heute ist sie beides: Mit über 160 Länderspielen eine feste Größe bei den „Danas“ und als Medizinstudentin im Praktischen Jahr angehende Ärztin. Und das alles mit gerade einmal 25 Jahren.

Ihr Medizinstudium hat Selin Oruz, von einem Urlaubssemester vor den Olympischen Spielen 2016 in Rio abgesehen, in Regelstudienzeit absolviert, auch ihre Doktorarbeit hat sie bereits vorgeschrieben. Wie sie das geschafft hat? „Das werde ich von jüngeren Hockeyspielerinnen oft gefragt – und ich frage mich das auch selbst“. Manchmal habe sie durchaus mit der Doppelbelastung aus sehr aufwendigem Studium und Leistungssport gehadert. Größte Herausforderung war die Anwesenheitspflicht im Studium, eine Spezialbehandlung wegen der vielen Länderspielreisen und Lehrgänge gab es nicht. Auch wenn vieles, etwa Freunde, Familie und Freizeit, dabei auf der Strecke blieb, sagt sie: „Die Berufsaussicht hat mich immer angespornt, weil der Arztberuf mein ganz großes

Ziel war und noch immer ist.“ Aktueller Plan: Kinderärztin werden, wie ihre Mutter. Unterstützung auf ihrem Weg bekommt sie seit sieben Jahren durch die Deutsche Sporthilfe. „Ich kann guten Gewissens sagen: Ohne die Sporthilfe wäre ich bestimmt nicht da, wo ich jetzt bin.“

Die Enttäuschung der Olympischen Spiele 2021, bei denen für das deutsche Team nach EM-Silber im Vorfeld und einer starken Vorrunde in Tokio bereits im Viertelfinale Schluss war, hat die Verteidigerin inzwischen verdaut. Auch durch die Konzentration auf das Studium. Im Wintersemester nach den Spielen standen wichtige Klausuren an, unter anderem das zweite Staatsexamen. Seit Mai absolviert Oruz nun ihr Praktisches Jahr in Düsseldorf. Und blickt schon einmal voraus: „Eine volle Stelle plus Leistungssport, das ist extrem tough. In Frage käme für mich am ehesten eine Teilzeitstelle, denn bis zu den Olympischen Spielen 2024 in Paris möchte ich schon noch weitermachen.“ Mit dem Großereignis hat sie, trotz Olympia-Bronze 2016, eine Rechnung offen. Und sagt: „Als Danas verdienen wir mehr als Platz sechs aus Tokio, ich hatte das Gefühl, das kann es jetzt noch nicht gewesen sein. Wir wollen und müssen jetzt noch einmal allen zeigen, was wirklich in uns steckt.“ ▶



VOM TRAUM ZUM TERROR

Zum zweiten Mal nach 1936 ist Deutschland Olympia-Gastgeber für die Jugend der Welt. Eine gute Woche lang sind die Spiele ein fröhliches Fest – bis der Terroranschlag auf die israelische Mannschaft die heiteren Spiele zerstört. Das IOC entscheidet, die Wettkämpfe fortzusetzen. Präsident Brundage spricht bei der Trauerfeier im Olympiastadion den berühmt gewordenen Satz: „The Games must go on!“

GOLDENE SPORTPYRAMIDE

In Vorbereitung auf die Olympischen Spiele wird 1967 die Deutsche Sporthilfe gegründet, Rosendahl gehört zu den ersten geförderten Athlet:innen. 2011 wird sie aufgrund ihrer sportlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Leistungen von der Sporthilfe mit der wertvollsten Auszeichnung im Sport, der Goldenen Sportpyramide, geehrt.

ZENTIMETER-ENTSCHEIDUNG

Direkt im ersten Versuch des olympischen Weitsprungwettbewerbs springt Rosendahl die Siegwweite von 6,78m und damit am Ende einen Zentimeter weiter als die bulgarische Silbermedaillengewinnerin. Ähnlich knapp geht es im Fünfkampf zu, als ihr ein potentieller 7-Meter-Sprung aufgrund eines vermeintlichen Übertritts am Absprungbalken aberkannt wird und sie mit einem Rückstand von zehn Punkten bei insgesamt 4.791 die Silbermedaille gewinnt.



Das Gesicht von München

HEIDE ROSENDAHL war für die Bundesrepublik der große Star der Olympischen Spiele 1972. Sie gewann im Weitsprung die erste Goldmedaille für die westdeutsche Mannschaft, Silber im Fünfkampf sowie Gold mit der 4x100-Meter-Staffel.

MISS LEICHTATHLETIK

Vor 80.000 Zuschauern und unter direkter Beobachtung der weltweit vertretenen Medien auf der Pressetribüne wird Rosendahl, Markenzeichen Nickelbrille und Ringelsocken, für die BRD zum Star der Spiele. Ihr Bekanntheitsgrad in der westdeutschen Bevölkerung liegt 1972 bei 97 Prozent.

Heitere Spiele sollen es sein, die Deutschland als toleranten Gastgeber zeigen, 27 Jahre nach Kriegsende. Schon die Eröffnungsfeier bei Bilderbuchwetter verzaubert Millionen. Aber an Tag sechs, als die Leichtathletik-Wettkämpfe starten, steht das westdeutsche Team noch ohne Olympiasieg da. Ironisch titelt eine Boulevard-Zeitung: „Die anderen siegen, wir bleiben heiter.“

Es ist die 25-jährige Heide Rosendahl, amtierende Weltrekordhalterin im Weitsprung und Europameisterin im Fünfkampf, die das heimische Publikum mit der Goldmedaille im Weitsprung erlöst und Begeisterungstürme auslöst. Nach diesem Befreiungsschlag gewinnt sie anschließend Silber im Fünfkampf, weitere acht Tage später avanciert sie endgültig zum „Gesicht der Spiele“: Als Schlussläuferin der 4x100-Meter-Staffel verteidigt sie den Vorsprung des westdeutschen Quartetts gegen die favorisierte DDR-Staffel: Olympiasieg mit Weltrekord. Schlussläuferin der DDR ist die frischgekrönte Olympiasiegerin über 100 m und 200 m, Renate Stecher, heute ebenso Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports“, wie auch Rosendahls Staffelkollegin Ingrid Mickler.

LEICHTATHLETIK IM BLUT

Bereits Vater Heinz ist dreimaliger Deutscher Meister im Diskuswerfen und auch der jüngere von zwei Söhnen, Danny Ecker, eifert als Hallen-Europameister im Stabhochsprung und mit drei Olympia-Teilnahmen seiner berühmten Mutter, die bereits als Siebenjährige mit 3,71 m inoffiziellen Altersklassenweltrekord sprang, nach.

Nur ein Jahr nach den Spielen beendet Rosendahl – „als einziges Ziel wäre der erste Siebenmeter-Sprung einer Frau übriggeblieben, das war mir zu wenig“ – ihre Karriere und gründet mit dem amerikanischen Basketballer John Ecker eine Familie. Während ihrer beruflichen Laufbahn betreibt Heide Ecker-Rosendahl als diplomierte Sportlehrerin Fitnessanlagen und eine Ernährungsakademie, engagiert sich lange Jahre als Trainerin und ist bis heute ehrenamtlich in zahlreichen, unterschiedlichen sozialen Projekten aktiv. ◀

Sportlergrüße

AUS BRIEFEN, KARTEN, MAILS UND POSTS AN DIE DEUTSCHE SPORHILFE



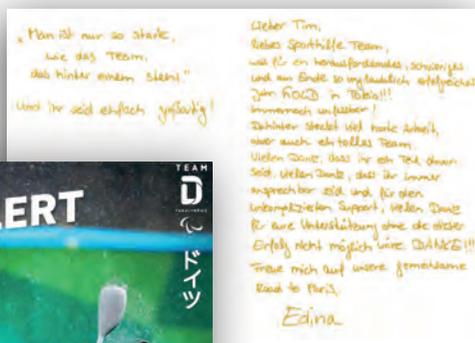
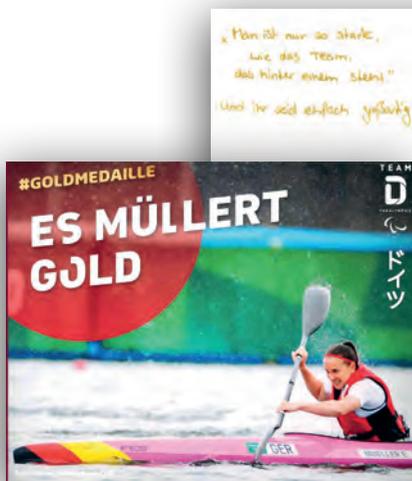
Anne Sauer (Fechten)



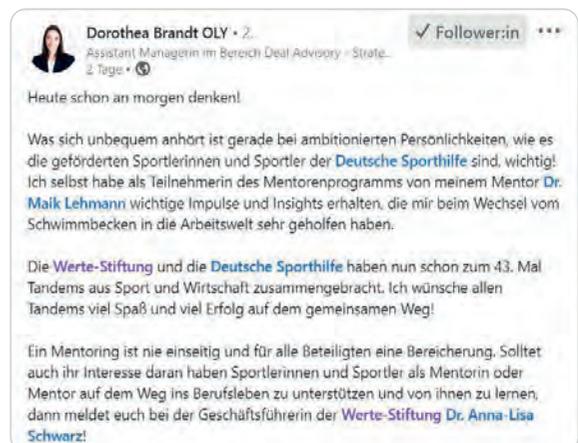
Toni Eggert und Sascha Benecken (Rennrodeln) sagen Danke aus Peking



Nadine Gonska (Leichtathletik)



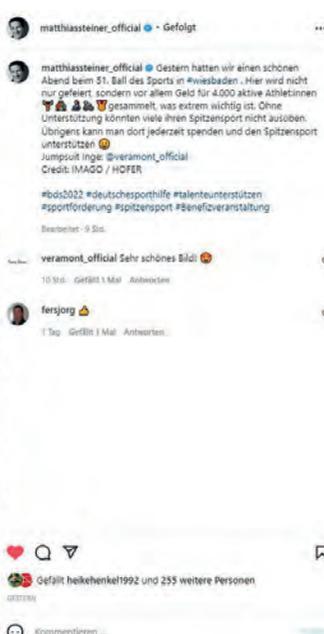
Edina Müller (Para-Kanurensport)



Dorothea Brandt (Schwimmen) – Sporthilfe Alumni-Club-Mitglied

Liebe Jasmin, liebes Sporthilfe-Team,
 ich habe mich sehr über dein/euer „Dankeschön“ gefreut. Für mich war die Sporthilfe immer mehr als nur eine finanzielle Unterstützung.
 Jasmin, dich konnte ich immer anrufen und du hattest immer ein offenes Ohr für mich. Du hast mich durch jeden meiner Abschnitte begleitet und dafür bin ich dir sehr dankbar. Egal ob Studium, Praktikum, Auslandssemester oder eben der Sport – du hast mir immer das Gefühl gegeben, dass du die jeweiligen Schritte immer gut verstehen und nachvollziehen konntest.
 Neben dieser Unterstützung werde ich wohl auch die Elite-Foren nie vergessen. Der Austausch mit den Sportlern, aber auch Persönlichkeiten aus Wirtschaft & Politik haben mich nach meiner Zeit in Hong Kong noch einmal umdenken lassen und mir weitere Jahre im Leistungssport geschenkt. Macht mit diesen Events bitte weiter, denn sie können unglaublich inspirierend sein und den ein oder anderen Weg noch einmal verändern.
 Und genau deshalb ist auch an uns Athleten DANKE zu sagen. Danke für die zahlreichen Gespräche, die besonderen Momente, die ihr uns ermöglicht und eure unglaubliche Arbeit.
 Durch eure finanzielle Unterstützung ermöglicht ihr Sportarten, die ansonsten für viele Athleten nicht machbar wären. Ihr begleitet uns von der Schule über Studium / Ausbildung bis hin zum Berufseinstieg. Neben den bereits genannten Erfolgen im sportlichen Bereich habt ihr mich vor allem bei meinem Bildungsweg unterstützt. Durch eure Netzwerke und Initiativen durfte ich sowohl meinen Bachelor als auch Master an einen der besten Universitäten für meinen Studiengang absolvieren. Und über ein von euch vermitteltes „Kurzzeit-Praktika“ bin ich nun bei meinem ersten richtigen Arbeitgeber gelandet.
 Ob das ganze nun als Erfolgsstory zu bezeichnen ist, ist fragwürdig, aber es ist unglaublich, was ihr uns alles ermöglicht. Nur mit Olympia hat es am Ende nicht geklappt... aber das ist bei solchen Erinnerungen gar nicht mehr wild!
 Liebe Jasmin, liebes Sporthilfe-Team, danke für alles!
 Dein/Euer Mark

Mark Appel (Hockey)



Matthias Steiner (Gewichtheben) – Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports“



Fabio Bühler (Karate) – Teilnehmer der Sporthilfe Start-up Academy 2022



Tim Hecker (Kanurennsport)



Die Deutsche Sporthilfe Medaillengewinner

04.02. – 20.02.2022

Olympische Spiele

GOLD

Johannes Ludwig (Rennrodeln/Einzel)

Denise Herrmann (Biathlon/15 km)

Natalie Geisenberger (Rennrodeln/Einzel)

Vinzenz Geiger
(Nordische Kombination/Normalschanze)

Tobias Wendl & Tobias Arlt
(Rennrodeln/Doppelsitzer)

**Natalie Geisenberger, Johannes Ludwig,
Tobias Wendl & Tobias Arlt**
(Rennrodeln/Teamstaffel)

Christopher Grotheer (Skeleton/Einzel)

Hannah Neise (Skeleton/Einzel)

Francesco Friedrich & Thorsten Margis
(Zweier-Bob)

Victoria Carl & Katharina Hennig
(Skilanglauf/Team-Sprint)

Laura Nolte & Deborah Levi (Zweier-Bob)

**Francesco Friedrich & Thorsten Margis,
Candy Bauer, Alexander Schüller**
(Vierer-Bob)

SILBER

Katharina Althaus
(Skispringen/Normalschanze)

Anna Berreiter (Rennrodeln/Einzel)

Toni Eggert & Sascha Benecken
(Rennrodeln/Doppelsitzer)

Axel Jungk (Skeleton/Einzel)

**Victoria Carl, Katharina Hennig,
Sofie Krehl, Katherine Sauerbrey**
(Skilanglauf/4 x 5-km-Staffel)

Johannes Lochner & Florian Bauer
(Zweier-Bob)

**Manuel Faißt, Eric Frenzel,
Vinzenz Geiger, Julian Schmid**
(Nordische Kombination/Mannschaft)

Mariama Jamanka & Alexandra Burghardt
(Zweier-Bob)

**Johannes Lochner & Florian Bauer,
Christian Rasp, Christopher Weber**
(Vierer-Bob)

**Emma Aicher, Lena Dürr, Julian Rauchfuss,
Alexander Schmid, Linus Straßer**
(Ski alpin/Mannschaft)

BRONZE

Karl Geiger (Skispringen/Großschanze)

**Markus Eisenbichler, Karl Geiger,
Stephan Leyhe, Constantin Schmid**
(Skispringen/Großschanze Mannschaft)

Christoph Hafer & Matthias Sommer
(Zweier-Bob)

**Denise Herrmann, Vanessa Hinz,
Franziska Preuß, Vanessa Voigt**
(Biathlon/4 x 6-km-Staffel)

Daniela Maier (Ski alpin/Skicross)



gratuliert allen deutschen :innen von Peking 2022



04.03. - 13.03.2022

Paralympische Spiele

GOLD

Anna- Lena Forster
(Ski alpin/Super-Kombination)

Leonie Walter mit Guide Pirmin Strecker
(Biathlon/10 km)

Linn Kazmaier mit Guide Florian Baumann
(Skilanglauf/10 km)

Anna- Lena Forster (Ski alpin/Slalom)

Die Rennrodler:innen gewinnen auch in der Teamstaffel Gold und **Natalie Geisenberger** avanciert zur erfolgreichsten deutschen Winter-Olympionikin



Linn Kazmaier und ihr Guide **Florian Baumann** feiern nach dem Rennen im Skilanglauf über 10 Kilometer ihre Goldmedaille

SILBER

Anna- Lena Forster (Ski alpin/Abfahrt)

Marco Maier (Biathlon/6 km)

Linn Kazmaier mit Guide Florian Baumann
(Biathlon/6 km)

Anna- Lena Forster (Ski alpin/Super-G)

Linn Kazmaier mit Guide Florian Baumann
(Skilanglauf/15 km)

Martin Fleig (Biathlon/10 km)

Marco Maier (Skilanglauf/Freistil-Sprint)

Linn Kazmaier mit Guide Florian Baumann
(Biathlon/12,5 km)

BRONZE

Leonie Walter mit Guide Pirmin Strecker
(Biathlon/6 km)

Leonie Walter mit Guide Pirmin Strecker
(Skilanglauf/15 km)

Anja Wicker (Biathlon/10 km)

Linn Kazmaier mit Guide Florian Baumann
(Skilanglauf/Freistil-Sprint)

Andrea Rothfuß
(Ski alpin/Riesenslalom)

Leonie Walter mit Guide Pirmin Strecker
(Biathlon/12,5 km)

Anna- Maria Rieder (Ski alpin/Slalom)



01.12.2021 – 30.06.2022

Deutsche Erfolge

DIE DEUTSCHE SPORTRILFE GRATULIERT allen geförderten Athlet:innen zu ihren internationalen Erfolgen bei Welt- und Europameisterschaften sowie den Deaflympics.

GOLD

WM Marius Balan (Tanzsport) — Leonie Beck (Schwimmen) — Lea Boy (Schwimmen) — Anna-Lena Forster (Para-Ski alpin) — Oliver Klement (Schwimmen) — Lars Kochmann (Gehörlosen-Schwimmen) — Khrystyna Moshenska (Tanzsport) — Niklas Müller (Gehörlosen-Schwimmen) — Florian Wellbrock (Schwimmen) — Anja Wicker (Para-Biathlon)

EM Franz Anton (Kanuslalom) — Katharina Bauer (Bogenschießen) — Sascha Benecken (Rennrodeln) — Tobias Bludau (Tanzsport) — Alina Böhm (Judo) — Lisa Buckwitz (Bobsport) — Leonie Ebert (Fechten) — Toni Eggert (Rennrodeln) — Taliso Engel (Para-Schwimmen) — Francesco Friedrich (Bobsport) — Natalie Geisenberger (Rennrodeln) — Max Hanselmann (Kunstradsport) — Maike Hausberger (Para-Radsport) — Maximilian Jäger (Para-Radsport) — Mariama Jamanka (Bobsport) — Kim Kalicki (Bobsport) — Lukas Kohl (Kunstradsport) — Michelle Kroppen (Bogenschießen) — Mark Lamsfuß

(Badminton) — Isabel Lohau (Badminton) — Thorsten Margis (Bobsport) — Matthias Pfeleiderer (Trampolinturnen) — Sandra Reitz (Schießen) — Alexander Sak (Ju-Jutsu) — Serafin Schefold (Kunstradsport) — Anna Schell (Ringen) — Tanja Scholz (Para-Schwimmen) — Martin Schulz (Para-Triathlon) — Charline Schwarz (Bogenschießen) — Lisa Marie Schweizer (Gewichtheben) — Marvin Seidel (Badminton) — Sideris Tasiadis (Kanuslalom) — Michael Teuber (Para-Radsport) — Patrick Thomas (Faustball) — Nelvie Tiafack (Boxen) — Timo Trummer (Kanuslalom) — Michelle Uhl (Tanzsport) — Fabian Vogel (Trampolinturnen) — Robin Walter (Schießen) — Sophie Wöhrle (Kunstradsport) — Caroline Wurth (Kunstradsport) — Annika Zeyen (Para-Radsport)

Deaflympics Heike Albecht-Schröder (Gehörlosen-Tennis) — Nele Alder-Baerens (Gehörlosen-Leichtathletik) — Allen John (Gehörlosen-Golf) — Colin Müller (Gehörlosen-Sportschießen)

SILBER

WM Leonie Beck (Schwimmen) — Lea Boy (Schwimmen) — Anna Elenndt (Schwimmen) — Lars Kochmann (Gehörlosen-Schwimmen) — Lukas Martens (Schwimmen) — Florian Wellbrock (Schwimmen)

EM Tobias Arlt (Rennrodeln) — Florian Bauer (Bobsport) — Sascha Benecken (Rennrodeln) — Kerstin Brachtendorf (Para-Radsport) — Simon Brandhuber (Gewichtheben) — Linda Efler (Badminton) — Toni Eggert (Rennrodeln) — Lucas Fratzscher (Biathlon) — Johannes Frey (Judo) — Francesco Friedrich (Bobsport) — Alexander Gassner (Skeleton) — Natalie Geisenberger (Rennrodeln) — Martin Grothkopp (Bobsport) — Maike Hausberger (Para-Radsport) — Janina Hettich (Biathlon) — Franziska Hildebrand (Biathlon) — Philipp Horn (Biathlon) — Jasmin Ippen (Ju-Jutsu) — Tanja Ippen (Ju-Jutsu) — Maximilian Jäger (Para-Radsport) — Mariama Jamanka (Bobsport) — Marcel Jüngling (Kunstradsport) — Michelle Kroppen (Bogenschießen) — Kira Lipperheide (Bobsport) — Johannes Lochner (Bobsport) — Isabel Lohau (Badminton) — Johannes Ludwig (Rennrodeln) — Mira Maack (Para-Schwimmen) — Jana Majunke (Para-Radsport) — Jon Luke Mau (Gewichtheben) — Anna Miggou (Karate) — Luisa Niemesch (Ringen) — Laura Nolte (Bobsport) — Alexander Rödiger (Bobsport) — Sophia Schneider (Biathlon) — Tanja Scholz (Para-Schwimmen) — Alexander Schüller (Bobsport) — Lisa Marie Schweizer (Gewichtheben) — Elena Semechin (Para-



Anna-Lena Forster rast in Lillehammer zu vier WM-Titeln, **Florian Wellbrock** gewinnt bei der Schwimm-WM in Budapest drei Medaillen im Freiwasser und zwei im Becken – beide siegen aufgrund dieser herausragenden Leistungen auch bei der Wahl „Sportler:in des Monats“.

Schwimmen) — Pierre Senska (Para-Radsport) Sideris Tasiadis (Kanuslalom) — Josia Topf (Para-Schwimmen) — Florian Unruh (Bogenschießen) — Steffen Warias (Para-Radsport) — Tobias Wendl (Rennrodeln) Maurice Wetekamp (Para-Schwimmen)

Deaflympics Heike Albecht-Schröder (Gehörlosen-Tennis) — Philipp Bayer (Gehörlosen-Handball) — Alexander Bley (Gehörlosen-Leichtathletik) — Sabrina Eckert (Gehörlosen-Sportschießen) — Verena Fleckenstein (Gehörlosen-Tennis) — Gero Gertenbach (Gehörlosen-Handball) Dominik Götz (Gehörlosen-Handball) Sebastian Herrmany (Gehörlosen-Sportschießen) — Erik Heß (Gehörlosen-Sportschießen) — Joshua Hild, Lukas Kaut, Lukas Keßler, Daniel Kinnback, Moritz Klein, Sebastian Klein (alle Gehörlosen-Handball) — Lars Kochmann (Gehörlosen-Schwimmen) — Sven Lauckner (Gehörlosen-Handball) — Hung Ngoc Le (Gehörlosen-Handball) — Max Pähler (Gehörlosen-Beachvolleyball) — Sönke Petersen (Gehörlosen-Handball) — Hendrik Templin (Gehörlosen-Beachvolleyball) — Jörg Tomaschewski (Gehörlosen-Handball) — Felix Werling (Gehörlosen-Handball)

BRONZE

WM Timo Barthel (Wasserspringen) — Lars Kochmann (Gehörlosen-Schwimmen) Svenja Müller (Beachvolleyball) — Larissa Papenmeier (Motorsport) — Anna-Maria Rieder (Para-Ski alpin) — Lars Rüdiger (Wasserspringen) — Cinja Tillmann (Beachvolleyball) — Florian Wellbrock (Schwimmen) Anja Wicker (Para-Skilanglauf)

EM Leonie Adam (Trampolinturnen) Leandra Behr (Fechten) — Simon Brandhuber (Gewichtheben) — Elena Brugger (Ringeln) Matthias Dorfer (Biathlon) — Angelika Dreock-Käser (Para-Radsport) — Hans-Peter Durst (Para-Radsport) — Leonie Ebert (Fechten) — Lucas Fratzscher (Biathlon) Luka Kristien Frey (Trampolinturnen) — Paul Fröhlich (Schießen) — Denise Grahl (Para-Schwimmen) — Christopher Grotheer (Skeleton) — Johannes Herter (Para-Radsport) Janina Hettich (Biathlon) — Franziska Hildebrand (Biathlon) — Jasmin Ittensohn (Ju-Jutsu) — Tanja Ittensohn (Ju-Jutsu) Jasmin Jüttner (Karate) — Kim Kirschen

(Fechten) — Deborah Levi (Bobsport) — Mira Maack (Para-Schwimmen) — Vico Merklein (Para-Radsport) — Laura Nolte (Bobsport) Sandra Paruszewski (Ringeln) — David Probst (Schießen) — Anne Sauer (Fechten) Magomed Schachidov (Boxen) — Manuel Scheichl (Para-Radsport) — Benno Schmidt (Para-Radsport) — Nina Schroth (Gewichtheben) — Lisa Marie Schweizer (Gewichtheben) — Pierre Senska (Para-Radsport) — Gabriela Stöhr (Trampolinturnen) — Justus Strelow (Biathlon) — Michael Teuber (Para-Radsport) — Josia Topf (Para-Schwimmen) — Darja Varfolomeev (Rhythmische Sportgymnastik) — Elke von Engelen (Para-Triathlon) — Robin Walter (Schießen) — Annika Zeyen (Para-Radsport)

Deaflympics Alexander Bley (Gehörlosen-Leichtathletik) — Cedric Kaufmann (Gehörlosen-Tennis) — Lars Kochmann (Gehörlosen-Schwimmen) — Niklas Müller (Gehörlosen-Schwimmen) — Nils Rohwedder (Gehörlosen-Tennis)

„The Games must go on“

Von Turnlegende **EBERHARD GIENGER**,
Preisträger der „Goldenen Sportpyramide“ 2022

Das waren wir nicht gewohnt. Als wir bei den Olympischen Spielen 1972 in München in die Turn-Halle einmarschierten, war diese bis unters Hallendach voll besetzt. 12.000 Menschen jubelten uns zu. Als ich auf die obersten Ränge schaute, schwenkte dort jemand eine deutsche Fahne. Es war unglaublich beeindruckend. Durch die Spiele inspirierten wir Sportler plötzlich ein ganzes Land – und bekamen eine riesige Unterstützung zurück!

Unterstützung in Vorbereitung auf die „Heimspiele“ erhielten wir auch durch die 1967 gegründete Deutsche Sporthilfe. Ich war einer der ersten, die in die Förderung aufgenommen wurden, als ich damals von meiner Heimat Künzelsau nach Frankfurt an den Olympiastützpunkt wechselte. 175 DM bekam ich an Förderung, wobei 135 DM als Essens- und 40 DM als Mietzuschuss ausgewiesen wurden. Damals war es noch wichtig, den Amateurstatus nicht zu verlieren, um an den Olympischen Spielen teilnehmen zu dürfen.

Als Turner hatten wir in München das Glück, in der ersten Woche starten zu dürfen. Es waren die Tage der vielzitierten heiteren Spiele. Doch dann passierte am 5. September der Überfall auf die israelische Mannschaft durch palästinensische Attentäter. Zwölf unschuldige Menschen starben – elf israelische Geiseln und ein deutscher Polizist. Danach war die Stimmung nicht mehr wie vorher – wie hätte sie es auch sein können? Keiner hatte mehr wirkliche Freude an den Spielen. Doch nach einem Trauertag wurden sie fortgesetzt.

„**The Games must go on.**“ Avery Brundage, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, sprach den inzwischen

legendären Satz. Zuletzt habe ich mich des Öfteren gefragt, welche Auswirkungen es wohl gehabt hätte, wenn dieser Satz anders gelaute hätte. Vielleicht hätte es das Ende der Olympischen Spiele der Neuzeit bedeutet. Wie viele junge Menschen weniger wären in den letzten 50 Jahren von diesem Großereignis begeistert und von den teilnehmenden Athlet:innen inspiriert worden!

Als ich neun Jahre alt war, gewann Armin Hary 1960 in Rom Gold über 100 Meter. Von diesem Tag an wollte ich nur noch Eberhard Hary oder Armin Gienger heißen! Der olympische Spirit hatte mich infiziert. Das hat bis heute angehalten. Olympische Spiele begeistern und inspirieren, die teilnehmenden Athlet:innen besitzen eine große Vorbildwirkung. Natürlich darf man die negativen Auswüchse wie Doping, Korruption und Gigantismus nicht außer Acht lassen. Gegen sie muss man ankämpfen, damit die Werte des Sports erhalten bleiben. Auch Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema. Insofern hoffe ich, dass sich das IOC auch künftig weiterentwickelt, Missstände offenlegt und behebt.

Unter dieser Voraussetzung wäre ich ein Unterstützer für eine neue deutsche Olympia-Bewerbung. Um hierbei erfolgreich zu sein, muss aus den vergangenen, misslungenen Anläufen gelernt werden. Es muss eine oder auch mehrere große Kampagnen aufgesetzt werden, die zunächst einmal die Bevölkerung wieder verstärkt für den Sport an sich begeistern. Der Breitensport muss die Basis für eine erfolgreiche Bewerbung sein – nicht für 2036, um eine Konnotation zu den Spielen von 1936 zu vermeiden, sondern für 2040. Dann wäre ich 89 Jahre alt und wahnsinnig gerne mit dabei. ◀

Denise Schindler,
Team Deutschland Paralympics
Radsportlerin



TELEKOM FÜR DEUTSCHLAND.

Wer für Deutschland um sportliche Ehren kämpft, der beweist Professionalität, Teamgeist und die Fähigkeit, für sein großes Ziel harte Arbeit auf sich zu nehmen.

Das macht Spitzensportler zu echten Vorbildern, zu Menschen, deren Engagement und deren Aktivitäten die Deutsche Telekom gerne unterstützt – auch und besonders in schwierigen Zeiten.

Deshalb sind wir stolzer Partner der paralympischen und Sporthilfe-geförderten olympischen Athleten.



Erleben,
was verbindet.



ICH WILL AUCH IM HÖRSAAL PUNKTEN.

#PositiverBeitrag

UND DAS IST ERST DER ANFANG.

Unser Sport-Stipendium ermöglicht es jungen Talenten,
im Leistungssport und Studium alles zu geben.



Deutsche
Sporthilfe